Nr. 385. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 18. August 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

△ **Berlin**, 17. August. Auf Befehl des Kaisers ist das Verbot des Amtsvorstehers von Tempelhof, die Sperrung der „Vogelwiese" betreffend, aufgehoben worden. Heute Mittag erschien der Amtsvorsteher persönlich auf dem Festplatz, und theilte den Budenbesitzern den telegraphischen Befehl des Kaisers mit.

Das wegen Auflösung des Reichstages nicht zur Verabschiedung gelangte Reichsseuchengesetz (Gesetz, betreffend die Bekämpfung von gemeingefährlichen Krankheiten) wird dem Vernehmen nach einer vollständigen Umarbeitung unterzogen werden, und zwar unter Berücksichtigung der inzwischen aus der ärztlichen Welt hervorgegangenen Bedenken.

Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht eine Verordnung des Ministeriums für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, wonach zur Verhütung der Seucheneinschleppung es im Sinne der Bestimmungen des § 4 der Revidirten Instruktion zum Rinderpestgesetz vom 9. Juni 1873 nothwendig erscheint, die Einfuhr von Heu und Stroh aus Rußland bis auf Weiteres zu verbieten.

— Der Kaiser hat zu wiederholten Malen im Rathhause nach dem Befinden derjenigen Personen, welche bei Gelegenheit des Einzuges des 4. Garde-Regiments in Berlin durch das Umstürzen eines Gitters verletzt wurden, Erkundigungen einziehen lassen.

— Der Besuch des Kaisers Wilhelm in Schloß Fredensborg im Herbst, zu welcher Zeit noch der Kaiser von Rußland dort weilen wird, könne, wie eine Kopenhagener Zeitung schreibt, trotz zahlreicher Ableugnungen als sicher angesehen werden. Der Besuch Kaiser Wilhelms würde nur einen Tag dauern, Kopenhagen würde er jedoch nicht besuchen, vielmehr würde der Kaiser seine Yacht in Helsingör ankern lassen und sich — so schreibt dieselbe Zeitung — von dort nach Fredensborg begeben.

— Die Vorarbeiten für die im Herbst stattfindenden Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus sind (wie der „Schles. Ztg." gemeldet wird) im Ministerium des Innern bereits in Angriff genommen worden, und über die Frage wegen Ansetzung des Termins für die Wahlmänner- und für die Abgeordnetenwahlen dürfte nun bald die Entscheidung getroffen werden, da die Kommunen, bevor die hierauf bezüglichen Erlasse an die Provinzialbehörden erschienen sind, mit der Aufstellung der Wählerlisten nicht beginnen können. Diese Aufstellung ist wegen des Gesetzes über die Aenderung des Wahlverfahrens eine mühevollere und zeitraubendere, als bisher, und darum empfiehlt es sich, die Termine für die Urwahlen und die Abgeordnetenwahlen früher bekannt zu geben als vier Wochen vor dem Urwahltermin, wie es bisher üblich war, falls man nicht vorziehen sollte, die Bezirksregierungen unter Vorbehalt der endgültigen Festsetzung der Wahltermine anzuweisen, mit den Vorbereitungen für die Wahl vorzugehen, um sicherzustellen, daß sowohl die Abgrenzung der Urwahlbezirke, als auch die Aufstellung und Auslegung der Urwählerlisten und der Abtheilungslisten überall rechtzeitig und unter Beachtung der vorgeschriebenen Fristen beendet wird.

— Die „Vossische Zeitung" schreibt: Wenn wir in diesen Tagen von mancherlei Neuerungen und Verbesserungen des Torpedowesens in ihrer Angriffseigenschaft berichten konnten, so sind doch auch nicht weniger die Vorkehrungen zur Abwehr vervollkommnet worden. In erster Linie ist man bei den Neubauten unserer Kriegsschiffe bemüht, diese in möglichst viele kleine wasserdichte Abtheilungen zu theilen (Schotten), um die Schiffe beim etwaigen Vollaufen einer dieser Abtheilungen durch einen Torpedotreffer, dennoch über Wasser halten zu können. Jedoch hat sich bis jetzt in der Praxis keineswegs dieses Prinzip als zuverlässig erwiesen; denn in den Fällen, in denen ein Schiff durch irgend einen Unfall ein ernstliches Leck erhalten hatte, wie seiner Zeit der „Große Kurfürst" und neuerdings die „Victoria" im Mittelmeer, haben die wasserdichten Abtheilungen nicht vermocht, die Fahrzeuge schwimmend zu erhalten; sie sind vielmehr nach kurzer Zeit in die Tiefe gegangen. Eine zweite Abwehr gegen die Torpedogeschosse bilden neuerdings die sogenannten Torpedoschutznetze, welche die einzelnen Schiffe in gewisser Entfernung um sich ziehen, damit sich die Geschosse in ihnen verfangen und vorzeitig zur Entladung kommen. Aber auch diese Vorrichtung hat bedenkliche Schattenseiten; durch die gespannten Drahtnetze, die mit dem Fahrzeuge durch Bäume verbunden sind, wird die Beweglichkeit des Schiffes außerordentlich beeinflußt, so daß die Vertheidigung des Schiffes durch seine Artillerie um ein gutes Stück lahm gelegt wird. Endlich ist die neueste Abwehr gegen die Torpedogeschosse die sogenannte Signalsperre. Diese scheint allerdings die zweckmäßigste zu sein, wenn sie auch den Nachtheil hat, daß die Kriegsschiffe sie nur anwenden können, wenn sie sich in Ruhe auf einem Ankerplatz befinden. Einen direkten Schutz kann die Signalsperre allerdings den Schiffen auch nicht gewähren, vielmehr schützt sie diese nur vor einem unbemerkten Topedobootsangriff. Um die auf einem Ankerplatz liegenden Schiffe nämlich wird eine Leine gezogen, die durch Korkstücke schwimmend erhalten wird. In gewissen Entfernungen sind an dieser Leine, der Sperre, Leuchtapparate angebracht, die in Kraft treten, sobald die Leine berührt wird, also bei dem Anfahren der Torpedoboote. Durch dieses Aufleuchten wiederum werden die Schiffe in Kenntniß gesetzt, daß ein Gegner naht. Sie richten nach jener Stelle, da die Sperren natürlich nur in der Nacht gelegt werden, ihre Scheinwerfer und nehmen das anfahrende Torpedoboot unter Geschützfeuer.

— Gegen die Auffassung, daß die Erhöhung der finnischen Zölle mit der Erhöhung der deutschen Zölle Finnland gegenüber zu beantworten sei, wendet sich ein Artikel im Amtsblatt von Lübeck, dem „Lübecker Anzeiger"; es wird darin ausgeführt:

„Wie die Dinge liegen, würde dadurch fast nur eine einzige Stadt, und zwar Lübeck, getroffen werden. Der Einwand, den die Befürworter einer sofortigen Zollerhöhung gegen Finnland machen dürften, daß nämlich der russische Export im andern Falle seinen Weg in beträchtlichem Maße über das Großfürstenthum nehmen würde, liegt nahe, trifft jedoch nur bis zu einem gewissen Grade zu; dagegen schützt eine genaue Prüfung der Ursprungszeugnisse. Auf alle Fälle würde es sich somit empfehlen, vor dem Beschlusse einer deutschen Zollerhöhung gegenüber Finnland genau zu prüfen, was damit in Wirklichkeit erreicht wird, und eventuell neue empfindliche Repressivmaßregeln gegen Rußland auf einem andern Gebiete zu suchen. Wir unsererseits sind stets in vollster Entschiedenheit für eine feste, energische Haltung Deutschlands in dem Zollkriege eingetreten und treten ebenso entschieden auch jetzt dafür ein — ohne Rücksicht auf die besonderen Nachtheile, welche die Unterbindung des russischen Handels naturgemäß speziell auch für unseren Platz haben muß. Wir stehen fest und unerschütterlich zu der wirthschaftlichen Gesammtpolitik, die die deutsche Regierung in Betreff des Zollkrieges für richtig erachtet, und beanspruchen gegen das Interesse des Ganzen selbstverständlich keinerlei Ausnahmen für uns. Erachtet die deutsche Regierung auf Grund anderer Erwägungen die Erhöhung der Zölle auf die Einfuhr aus Finnland für derartig wirksam, so sind wir die letzten, die sie nicht gut heißen werden.

— Durch die Kabinetsordre vom 11. d. M., welche die Standorte der am 1. Oktober d. J. neu zu errichtenden Truppentheile bestimmt, sind die Hoffnungen vieler Städte auf Zutheilung von Garnison vereitelt worden. Zunächst sind die neuen 4 Bataillone der Infanterieregimenter dorthin gelegt, wo bereits der Regimentsstab steht; nur das 4. Bataillon 99. Regiments kommt nach Pfalzburg zum 3. Bataillon, während der Regimentsstab mit den ersten beiden Bataillonen in Zabern steht. Verlegungen bei der Infanterie finden außerdem nur in geringer Zahl statt: Das Füsilier-Bataillon 3. Grenadier-Regiments kommt von Königsberg vorläufig nach Braunsberg, soll aber als eigentliche Garnison Königsberg, wohin es also später wieder zurückkehren wird, behalten. Braunsberg tritt damit wieder in die Reihe der Garnisonorte; das 3. Bataillon 129. Infanterie-Regiments kommt von Bromberg nach Danzig; der Stab, das 1. und 2. Bataillon 27. Infanterie-Regiments werden von Magdeburg nach Halberstadt verlegt, wo bereits das 3. Bataillon steht, so daß dort das ganze Regiment vereinigt ist. Das 3. Bataillon 58. Infanterie-Regiments wird vorläufig von Glogau nach Fraustadt, wo bisher keine Garnison mehr stand, verlegt. Das 3. Bataillon 87. Infanterie-Regiments kommt vorläufig von Mainz nach Hanau, wo bereits ein Bataillon des 80. Infanterie-Regiments steht. Das 2. Bataillon 109. Grenadier-Regiments wird von Karlsruhe nach Durlach verlegt, während das 3. Bataillon 111. Infanterie-Regiments von Durlach nach Rastatt kommt. Das 2. Bataillon 145. Infanterie-Regiments geht von Metz vorläufig nach Saargemünd. Die meisten Garnisonveränderungen treten bei der Feldartillerie ein in Folge der Errichtung der 4. bez. 3. Abtheilungen bei den Regimentern. Es werden den neuen 4. Abtheilungen folgende Garnisonen angewiesen: beim 1. Regiment (2 neue Batterien) Insterburg, wo bereits der Stab und 2 Abtheilungen des Regiments stehen, beim 3. Regiment (2 Batterien) Perleberg, wo bereits 2 Abtheilungen stehen, beim 5. Regiment (2 Batterien) Glogau, wo der Stab und 1 Abtheilung sind, beim 17. Regiment (3 Batterien) Gnesen (das übrige Regiment steht in Bromberg), beim 19. Regiment (3 Batterien) Erfurt (schon Garnison für Stab und 2 Abtheilungen), beim 21. Regiment (3 Batterien) Neisse (Stab und 1 Abtheilung), beim 22. Regiment (3 Batterien) vorläufig Lager im Truppenübungsplatz Wesel, demnächst Münster, beim 23. Regiment (3 Batterien) Koblenz (Stab mit 2 Abtheilungen), beim 24. Regiment (3 Batterien) vorläufig Lager Schießplatz Lockstedt, demnächst Altona, beim 25. Regiment (3. Abtheilung zu 3 Batterien) Darmstadt, wo das ganze Regiment steht, beim 26. Regiment (3 Batterien) Verden (schon Stab und 2 Abtheilungen), beim 27. Regiment (3 Batterien) vorläufig Truppenübungsplatz Darmstadt, demnächst Mainz, beim 30. Regiment (3 Batterien) Rastatt (bereits Stab und 2. Abtheilung), beim 33. Regiment (3 Batterien) vorläufig St. Avold (bereits 1 Abtheilung), demnächst Metz, beim 34. Regiment (3. Abtheilung zu 3 Batterien) Metz (bereits Stab und 2 Abtheilungen), und beim 35. Regiment (2 Batterien) Graudenz (bereits Stab und 2 Abtheilungen). Verlegt wird die 3. Abtheilung des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiment von Berlin endgültig nach Potsdam. Bei der Fußartillerie werden die neu errichteten 2. Bataillone des 9. Regiments nach Ehrenbreitstein und des 14. Regiments nach Straßburg gelegt. Vom neu errichteten 15. Regiment kommt das 1. Bataillon mit dem Stabe nach Thorn, das 2. nach dem Schießplatz Gruppe (vorläufig), das neue 3. Bataillon nach Pillau. Das nach Preußen übernommene 13. Regiment bleibt in Ulm. Der Stab des 2. Fuß-Artillerie-Regiment erhält Danzig zum Standort, bleibt aber vorläufig noch in Swinemünde. Das 2. Bataillon 4. Fuß-Artillerie-Regiments kommt von Ehrenbreitstein nach Magdeburg, wo alsdann das ganze Regiment steht. Der Stab und die ersten drei Kompagnien des 14. Fuß-Artillerie-Regiments werden von Rastatt nach Neu-Breisach verlegt, wo bereits die 4. Kompagnie steht. Von den drei neu errichteten Pionier-Bataillonen kommt das 18. nach Königsberg, das 19. nach Straßburg, das 20. nach Metz. Das neue 3. Eisenbahn-Regiment wird vorläufig in Berlin formirt, kommt aber später nach Jüterbog, wo auch die neu errichtete 2. Lehr-Abtheilung der Feld-Artillerie-Schießschule stehen wird.

** Die sozialdemokratischen Führer brüsten sich bei jeder nur denkbaren Gelegenheit damit, für Zwecke der Sicherung des Bestandes des Vaterlandes, für Lösung von Kulturaufgaben rc. dem Reiche jede Forderung abgeschlagen zu haben und wollen ihre Anhänger glauben machen, sie hätten so gehandelt, weil sie den Geldbeutel des Volkes geschont wissen wollten. Es ist schon häufiger in der Presse und während der letzten Tagung auch im Reichstage darauf hingewiesen worden, wie wenig eine solche Behauptung mit der Praxis der sozialdemokratischen Führer im Einklange steht, die Arbeiter für sozialdemokratische Parteizwecke geradezu auszupowern. Nun ist bisher immer auf diese Hinweise erwidert worden, es stände nicht so schlimm mit den Forderungen, welche die Parteikasse an die Arbeiter stellte. Wer jedoch näher in das sozialdemokratische Parteigetriebe hineingesehen hatte, wußte, daß auch diese Erwiderung mit den Thatsachen nicht übereinstimmt. Heute nun bringt das offizielle sozialdemokratische Partei-Organ aus der Feder eines Abgeordneten die Bestätigung, daß die Forderungen, welche die sozialdemokratische Partei an den Geldbeutel der Arbeiter stellt, geradezu ungeheure sind. Natürlich ist dieses Zugeständniß kein freiwilliges. Der betreffende Abgeordnete benutzt nur die Aufzählung dessen, was die Arbeiter für die politische Bewegung aufzubringen haben, um daran die Mahnung zu knüpfen, auch etwas mehr für die gewerkschaftliche Bewegung zu thun. Diese Aufzählung der an den Arbeiter von Parteiwegen gerichteten Forderungen aber wirft ein charakteristisches Licht auf die Behauptung der sozialdemokratischen Führer, wie ihnen die Sorge um den Geldbeutel des Volkes am Herzen liege. Nach denselben soll der Arbeiter heutigen Tages Mitglied des Wahlvereins, der Gewerkschaft, des Diskutirklubs, der Landmannschaften, des Sängerbundes, der Arbeiterbildungsschule, der Freien Volksbühne u. s. w. sein. Dazu kommen Beiträge für die Krankenkasse, für die Invalidenkasse, für den Streikfonds, für den Parteifonds. Mit diesem Zugeständniß kann man zufrieden sein. Man wird es jedesmal den Herren Sozialdemokraten vor Augen halten, wenn sie sich darüber beklagen, daß Reich, Staat und Kommune unerfüllbare Forderungen an das Volk stellten. Wenn die Arbeiter auch nur auf die Mitgliedschaft bei einigen der aufgezählten, bezüglich ihres schließlichen Nutzens höchst zweifelhaften Vereinigungen verzichten, so werden sie dadurch überreichlich die Mittel gewinnen, um ihren Beitrag zur Deckung der für Reich und Einzelstaaten nothwendigen Ausgaben leisten zu können.

— Heute (17. August) stellt auf der kaiserlichen Werft zu Kiel nach einer fast fünfjährigen Indienststellung der Kreuzer „Schwalbe", Kommandant Korvetten-Kapitän Oelrichs, außer Dienst, nachdem das Schiff vor einigen Tagen durch den Stationschef der Marinestation der Ostsee, Admiral Knorr, besichtigt worden war. Die Indienststellung der „Schwalbe" erfolgte am 12. November 1888 durch den Korvetten-Kapitän Hirschberg. Bereits am 21. desselben Monats war das Schiff seeklar und erhielt sofort Befehl, sich zu dem damals unter dem Befehl des Kontreadmirals Deinhard stehenden Blokadegeschwader nach Sansibar zu begeben. Gleich nach der Ankunft der „Schwalbe" in Ostafrika hatte sie Gelegenheit, an den Kämpfen gegen die Aufständischen theilzunehmen. Auch bei dem Feldzuge im Mai 1889 gegen Buschiri, der persönlich von Wissmann geleitet wurde, war die „Schwalbe" durch ein Landungskorps vertreten. Bei diesen Kämpfen fiel von der Mannschaft der „Schwalbe" der Lieutenant zur See Schelle, der als erster den Heldentod in Ostafrika starb. Von ferneren Kämpfen, an denen die „Schwalbe" im Juni und Juli desselben Jahres betheiligt war, sind zu nennen: die Eroberung und Zerstörung von Urindji, Saadanis und Paguii. In den fünf Jahren der Indienststellung der „Schwalbe" hat zweimal ein völliger Wechsel der Besatzung im Auslande stattgefunden. Am 15. Juli 1890 übernahm Korvetten-Kapitän Rüdiger das Kommando über die „Schwalbe" und von diesem übernahm der noch jetzige Kommandant des Schiffes, Korvetten-Kapitän Oelrichs, das Kommando am 26. September 1891, nachdem Korvetten-Kapitän Rüdiger zum stellvertretenden Gouverneur von Ostafrika ernannt worden war. Die jetzt noch an Bord befindliche Besatzung des Schiffes wurde erst im Oktober vorigen Jahres auf der „Schwalbe" eingeschifft. Die „Schwalbe" ist auf der ostafrikanischen Station von dem Kreuzer „Seeadler" am 20. Juni dieses Jahres abgelöst worden. Die lange Indienststellungszeit in den südlichen Gewässern hatte den Schiffskörper der „Schwalbe" arg mitgenommen, so daß eine Grundausbesserung des Schiffes selbst und seinen Maschinenanlagen nothwendig geworden ist.

— Zur Berichterstattung über den Züricher Kongreß veranstalteten gestern Abend die unabhängigen Sozialisten und Anarchisten eine Versammlung in den Konkordiasälen. Es mochten sich etwa 2000 Personen eingefunden haben: Sozialisten, Anarchisten, Fraktionelle und Neugierige, die irgendwelche drastische Auseinandersetzungen erwarteten. Die Versammlung verlief aber durchweg ruhig. Buchdrucker Werner erstattete den Bericht. Er ist der Ansicht, daß sich die von den Unabhängigen seit Jahren aufgestellten Behauptungen in Zürich wieder einmal bewahrheitet haben. Die Unabhängigen und Anarchisten hätten den Kongreß beschickt auf Grund der Einladung des Organisations-Komitee's und weil verschiedene Fragen der Tagesordnung sie interessirt hätten. Man habe doch annehmen müssen, daß über diese Fragen diskutirt werden solle, nicht, daß sie von vornherein schon entschieden seien. Draußen hätten die Worte Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit geprangt. Die Vorgänge bewiesen, daß das Phrasen seien. Der aufgeführte Zug erinnere an den Einzug eines Potentaten im Mittelalter. Man habe da Inschriften gelesen wie: Hoch das Banknotenmonopol! Hoch die staatliche Krankenversicherung! Hoch die Wahl des Bundesrathes durch das Volk! (Gelächter.) Ueber die Vorgänge berichtete Herr Werner nichts Neues. Mit lebhaften Pfuirufen wurde die Aeußerung Bebels von den Polizeiagenten aufgenommen. Uebrigens sei die deutsche Sozialdemokratie, meinte Herr Werner, in ihrer Führerschaft mit ganz gehörigen Schmissen nach Hause gegangen. Viele Ausländer empfänden jetzt Ekel vor ihr. Bebel und Liebknecht hätten dasselbe gethan wie Bismarck: ausgewiesen. (Unruhe.) Wie man im Auslande darüber denke, zeige ein Brief eines Mannes, der für die Sache des Proletariats 23 Jahre im Gefängniß zugebracht habe, 8 Jahre angeschmiedet gewesen sei. Diesen Brief habe allerdings der „Vorwärts" unterschlagen, wie das Bureau des Kongresses. Wäre der Kongreß als marxistischer Sozialdemokraten-Kongreß angezeigt gewesen, so hätten ihn Unabhängige und Anarchisten niemals beschickt. Die Familie Marx möge sich alle Tage Paradepferde vorführen lassen. Das Singer gesagt habe: Werft sie hinaus! halte er aufrecht. Nachdem die Ausgewiesenen angegriffen, hätten sie gezeigt, daß zwar die Sozialdemokraten im Diplomatisiren ihnen, im praktischen Handeln dagegen sie den Sozialdemokraten über seien. Sie hätten sich nicht ruhig das Fell gerben lassen, sondern gezeigt, daß sie mit den Leuten auch noch fertig werden könnten. Wenn die dann blutige Köpfe bekommen, so hätten sie das verdient. (Lebhafter Beifall.) Nach der Austreibung sei der Delegirte Gräulich wie ein preußischer Unteroffizier vor Singer hingetreten mit der Meldung: Ich melde gehorsamst, daß die Kerle entfernt sind. (Große Heiterkeit.) Eine ganz infame Gemeinheit sei es gewesen, nach Entfernung der Mißliebigen zu erklären, das Bebelsche Amendement betr. die politische Aktion sei nicht so gemeint gewesen, daß Jeder mit der Bebelschen Definition einverstanden sein müsse. Hätte man in Brüssel gesagt, in Zürich handle es sich um einen Sozialdemokraten-Kongreß, so wären die englischen Trades-Unionisten und die Gewerkschaften vieler Länder garnicht gekommen. Das seien aber die Fallen, die man stelle, das sei die verfluchte Staatsmannskunst, die man heute treibe. Was vom Züricher Kongreß zu halten sei, zeige der erwähnte Brief des Italieners Amilcare Cipriani. Dieser schreibe: An die Herren Delegirten des Marxisten Kongresses von Zürich. Meine Herren! Ich kam zu Ihrem Kongresse in der Hoffnung, daß Gerechtigkeit und Brudersinn allen seinen Berathungen zu Grunde liegen würden; doch ich bin schmerzlich enttäuscht worden. Vom ersten Tage an haben Sie eine beklagenswerthe Unduldsamkeit entwickelt, die des Sozialismus unwürdig ist. . . . . Wenn ein Kongreß, der sich sozialistisch nennt, die Unduldsamkeit so weit treibt, die Ideen zu verfolgen, so hört er auf, sozialistisch zu sein, und wird reaktionär. . . . . Der Sozialismus unserer Todten schließt Niemanden aus; er heißt Einigung, nicht Trennung, Liebe und nicht Haß, Freiheit und nicht Unterdrückung. Sie, meine Herren, haben in diesen Tagen alles dies mit Füßen getreten. Sie haben die Internationale getödtet und für dieses Verbrechen haben Sie sich zu verantworten vor dem Richterstuhle der Menschheit, der Weltgeschichte. — Herr Werner berichtete schließlich Einiges von dem Sonderkongreß der Ausgewiesenen. Der Delegirte Molinari habe betont, man müsse auch an die bewaffneten Brüder herangehen und ihnen klarmachen, daß das Vaterland bloßer Dunst sei, daß sie nur dazu da seien, im Interesse des herrschenden Kapitalismus die Landesgrenze zu schützen. (Beifall.) In der Diskussion führte Ingenieur Feder aus, daß die Geistesfreiheit in der Sozialdemokratie zur Phrase geworden sei. Zigarrenmacher Herrmann ist überzeugt, daß die deutsche Sozialdemokratie auch nach London die nöthige Macht schicken werde, um gehörigen Einfluß zu haben. Aber Druck erzeuge Gegendruck. Daher Kampf bis zum Aeußersten! Metallarbeiter Gitfin: Viele Sozialdemokraten machten jetzt Front gegen das Verhalten der Fraktion, z. B. die Metallarbeiter. Durch den „Vorwärts" erfahre man darüber freilich nichts. Den Brief Ciprianis werde man Singer unter die Nase reiben, wenn er mit seinen Opfern renommiren sollte. Mit den Gefängnißstrafen bei Selbstbeschäftigung werde Humbug getrieben. Nächstens werde man auch Preßkohlen mit den Bildern von Bebel, Singer und Liebknecht und der Kontrollmarke bekommen. (Heiterkeit.) 150000 sozialdemokratische Wähler in Berlin hätten nicht einmal 50 streikende Metallarbeiter halten können und da wolle man die Welt erobern. (Lebhafter Beifall.) Schneider Kuhlike führte aus, daß überall das sozialdemokratische Bürgerthum das Heft in Händen habe. Die Führer seien Verführer, sie redeten für ihre Stellung. Der Fraktionelle Reibedanz bedauerte sehr, daß es zu Thätlichkeiten gekommen. Der Anarchismus sei gewiß eine höhere Kulturstufe, als der Sozialismus, aber nur nach diesem möglich. Wenn man die Sozialdemokraten für Stimmvieh halte, so dürfe man diesem Hornvieh keine Ideale predigen. (Beifall.) Genosse Wiesenthal ergeht sich in der heftigster Weise gegen Rechtsprechung und Richter und schließt mit den Worten: Nieder mit aller „Diktatorie", Hoch die Anarchie! (Beifall.) Frau Köhn sprach gegen das „sozialdemokratische Verdummungssystem", das Menschen erziehe, die auf Kommando gehorchen. Die Führer seien geistesschwach. (Beifall.) Im „Vorwärts" seien neulich die Sportsgenossen zur Gründung eines sozialdemokratischen Radfahrerbundes aufgefordert worden. Das nenne man wohl auch eine Gewerkschaftsbewegung. (Heiterkeit.) Wie wollten denn diese Sportsgenossen kämpfen, vielleicht darüber diskutiren, auf welchem Rad sie in den Zukunftsstaat hineinfahren wollen? (Heiterkeit.) Vielleicht wollten sie auch internationale Radfahrer werden. (Beifall und Heiterkeit.) Um 12 Uhr wurde die Diskussion vertagt.

— Ueber die Veräußerung und anderweite Benutzung geschlossener Begräbnißplätze hat der Kaiser unter Abänderung der Kabinetsordre vom 8. Januar 1830 bestimmt, daß die Genehmigung zur Abkürzung des Zeitraums von vierzig Jahren, der seit Schließung eines Begräbnißplatzes bis zur erlaubten Veräußerung oder anderweiten Benutzung abgelaufen sein muß, in Zukunft für die geschlossenen kirchlichen, wie kommunalen Begräbnißplätze in geeigneten Fällen durch den Regierungs-Präsidenten, und soweit Begräbnißplätze, auf die sich das Gesetz über die Aufsichtsrechte des Staates bei der Vermögensverwaltung in den katholischen Diözesen vom 7. Juni 1876 bezieht, in Frage kommen, durch den Oberpräsidenten zu ertheilen ist.

— Ueber den neuen Reichsschatzsekretär Grafen von Posadowsky-Wehner, wird dem „Boten aus dem Riesengebirge" von unterrichteter Seite geschrieben, daß er als Landrath des früheren Kreises Kröben segensreich gewirkt habe. In der Mittheilung heißt es:

„Das Schulwesen lag daselbst unter der polnischen Bevölkerung sehr im Argen, es war zur Regel geworden, daß erst mit 7 oder 8 Jahren die Kinder zum Schulbesuch angehalten worden sind, aber meist mit 13 Jahren entlassen wurden, ohne Rücksicht darauf ob sie lesen konnten oder nicht; vom Erlernen der deutschen Sprache war überhaupt keine Rede. In den meisten Dörfern hatte eine Lehrkraft 150—200 Kinder zu unterrichten, die Schulhäuser waren niedrig, von Holz und Lehm gebaut und mit kleinen Fenstern versehen. Da die Gehälter oft nicht 500 bis 600 Mark betrugen, so war es kein Wunder, daß viele Lehrerstellen Jahre lang unbesetzt und die Kinder ohne Unterricht waren. Als im Jahre 1874 der in Hirschberg an der Töchterschule angestellte Konrektor, jetzige Schulrath Wentzel, nach dem damaligen Kröbener Kreise als Kreisschulinspektor berufen war, mußte er feststellen, daß die Errichtung von 60 Lehrerstellen und der Neu- und Ergänzungsbau von mehr als 40 Schulhäusern nothwendig war. Um diese unglaublichen Nothstände zu beseitigen, bedurfte es eines energischen und thatkräftigen Landraths, der vom damaligen Oberpräsidenten Günther in der Person des noch sehr jungen Grafen Posadowsky gefunden und von Wongrowitz nach Rawitsch versetzt wurde. Als im Jahre 1877 der Oberpräsident bei einer Besuchsreise in Rawitsch durch die Schulaufsichtsbeamten die Klagen über die Schulennoth sich anhörte, tröstete er diese mit den Worten: „Wenn der neue Landrath nicht Abhülfe schafft, dann kann ich auch nicht helfen!" Der junge Landrath kam und zeigte sich bald als ein ganzer Mann, der mit Riesenkraft die große Arbeit bewältigte, denn innerhalb acht Jahren seiner Amtsthätigkeit waren 38 Schulbauten, darunter fünf Schulhäuser mit vier bis sechs Klassen- und Lehrerwohnungen und 13 mit zwei Lehrerstellen fertig gestellt. Wo sich wegen Beschaffung des Geldes ihm große Schwierigkeiten in den Weg stellten, die wußte er mit einer bewunderuswerthen Zähigkeit zu überwinden. Ebenso energisch verbesserte er das Stelleneinkommen der Lehrer und hat mancher Noth in Lehrerfamilien durch seine thatkräftige Unterstützung abgeholfen. In ähnlicher Weise hat er den Gutsbesitzern und Landgemeinden geholfen, indem er nach allen Richtungen hin den Ausbau der Kunststraßen anregte und förderte. Bis zu seinem Amtsantritte waren im genannten Kreise manche Orte wegen der schlechten Wege zur Herbstzeit oft nicht zu erreichen; er wußte den Kreisständen die Wichtigkeit guter Landstraßen so eindringlich darzustellen, daß diese die erforderlichen Gelder zum Ausbau des Chausseenetzes bewilligten. Als er den Kreis Kröben verließ, war kein größeres Dorf ohne Chausseeverbindung mit den umliegenden Städten. Als nun im Jahre 1887 für die Kommunen-Verwaltung der Provinz Posen ein Direktor und Landeshauptmann gesucht wurde, richteten sich die Blicke der Provinzialstände auf den Landrath des Kröbener Kreises, und zum ersten Male waren Polen und Deutsche einig in dem Vertrauen, das man ihm entgegentrug. In den sechs Jahren, wo er an der Spitze der Provinzial-Städteverwaltung steht, hat er sehr vieles geschaffen und sich die bleibende Dankbarkeit der Bewohner von Stadt und Land erworben. In seiner amtlichen Thätigkeit hat er stets „suaviter in modo, fortiter in re" gehandelt. Sobald er sich von der Nothwendigkeit einer Sache überzeugte, dann wußte er stets die Mittel und Wege zu finden, sie durchzuführen und die Zustimmung der betheiligten Korporationen zu erwerben."

Als muthmaßlichen Nachfolger des zum Reichsschatzsekretär ernannten bisherigen Landeshauptmanns von Posen nennt die „Posener Ztg." außer dem bereits namhaft gemachten Polizeipräsidenten von Posen Herrn von Nathusius auch den Oberpräsidialrath in Posen Herrn v. Dziembowski. Inzwischen ist der vom Provinzialrath zum Stellvertreter des Landeshauptmanns gewählte Landrath Nötel in dieser Eigenschaft vom Minister des Innern bestätigt worden.

Königsberg i. Pr., 17. August. Der Kommandeur der 1. Kavallerie-Brigade, Oberst Graf v. Klinckowström, ist heute auf dem Exerzierplatze in Folge eines Schlaganfalles gestorben.

Posen, 16. August. Generalarzt des fünften Armeekorps, Dr. Schrader, ist gestern auf einer Inspektionsreise in Ostrowo plötzlich vom Schlage gerührt und auf seinen Wunsch nicht ins hiesige Garnisonlazareth, sondern in die Diakonissenanstalt gebracht worden. Vor seiner Versetzung nach Posen war Dr. Schrader Regiments- und Oberstabsarzt erster Klasse in Berlin, sowie Leibarzt des hochseligen Kaisers Friedrich, den er auch nach San Remo begleitet hatte.

Gotha, 17. August. Nach dem heute ausgegebenen Bulletin ist das Befinden des Herzogs seit gestern unverändert.

Frankfurt a. M., 17. August. Im Distrikt Frohnwingert, Gemarkung Oberheimbach, bei Bacharach am Rhein, einer bekannten Weingegend, ist das Auftreten der Reblaus amtlich festgestellt worden.

Würzburg, 17. August. Der Prozeß gegen den Lieutenant Hofmeister wegen sozialdemokratischer Umtriebe, der morgen vor dem Militär-Bezirksgericht hierselbst stattfinden sollte, ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 17. August. Die königliche Freistadt Szathmar-Nemeti hat beschlossen, der Verordnung des Ministers des Innern, betreffs der Zuschriften der Militär-Behörden, keine Folge zu leisten, und alle ferneren deutschen Zuschriften, welche von den Militär-Behörden einlangen, zurückzuweisen.

Lemberg, 17. August. Auf der Bahnstrecke Marmaroso-Tarnopol starb heute ein die Strecke inspizirender Ingenieur aus Wien an der Cholera.

Niederlande.

Amsterdam, 16. August. Bei einem heute Abend hier abgehaltenen sozialistischen Meeting wurde ein Antrag angenommen, in welchem die Haltung mehrerer Deputirter während der Debatten über die Wahlreform getadelt wird. Man beschloß, diese Resolution dem Deputirten Rutgers van Rozenburg zu übergeben. Eine große Menschenmenge sammelte sich vor der Wohnung dieses Deputirten an. Als die Polizei die Menge zerstreuen wollte, wurde sie mit Steinen beworfen. Hierauf zog die Polizei blank und es kam zu einem Handgemenge, wobei ein Brigadier, sowie mehrere Manifestanten verwundet und zwei Schutzleute entwaffnet wurden.

Frankreich.

Die Marine ist schon seit langer Zeit das Schmerzenskind Frankreichs. Trotz des ungeheuren Marine-Etats stellen sich jedes Mal, wenn Fahrzeuge gebraucht werden, böse Uebelstände heraus, die selbst dem gouvernementalen „Temps" einen Warnungsruf entlockt haben. Die jüngsten Manöver im Kanal la Manche haben dazu noch, wie man dem „B. T." schreibt, eine mangelhafte Führung erkennen lassen, die bei der Art der gestellten Aufgabe für uns Deutsche besonders interessant ist. Es handelte sich um einen Angriff auf die französische Küste. Ein Panzergeschwader ankert bei Cherbourg, ein zweites Geschwader kommt aus der Nordsee und versucht, durch die Meerenge Calais-Dover durchzukommen, um die französische Nordküste zu bombardiren. Man hatte also einen Fall angenommen, der im Krieg zwischen Frankreich und Deutschland leicht möglich ist und dementsprechend das erste Geschwader das französische, das zweite das deutsche benannt. Das französische Geschwader bestand aus 28, das deutsche aus 8 Schiffen. Am 20. Juli begannen die Feindseligkeiten. Admiral Lefevre, der Kommandant des französischen Geschwaders, gab dem Kreuzer „Surcouf" Befehl, am Eingang der Meerenge Calais-Dover Wacht zu halten und beim Nahen des deutschen Geschwaders sofort der nächsten Küstenwache Nachricht zu geben. Admiral Barera, der Kommandant des deutschen Geschwa-

ders, war 150 Seemeilen vom Pas de Calais stationirt. Vom „Surcouf“ kam keine Nachricht, so daß Admiral Lefevre zur Vorsicht den Torpedo-Aviso „Lance“ mit drei Torpedobooten entsandte. Der nächste Morgen brachte die Gewißheit, daß das deutsche Geschwader die Durchfahrt durch den Pas de Calais erzwungen hatte und die französische Küste bedrohe! Admiral Lefevre machte sich darauf mit seinem Geschwader nach Dieppe auf, kehrte aber nach Havre zurück, um diese Stadt zu schützen, während das deutsche Geschwader bei Dünkirchen das Kanonenboot „Flamme“ und drei Torpedoboote abfingen, Boulogne bombardirte, von dort nach Cherbourg fuhr und dieses stärkste französische Arsenal an der Nordküste zerstörte. Als Admiral Lefevre zur Hülfe Cherbourgs herankam, war die ganze Stadt ein Trümmerhaufen, während das deutsche Geschwader bereits die hohe See wieder gewonnen hatte. Man wollte sich zur Verfolgung des Feindes aufmachen, aber die Mehrzahl der Schiffe des französischen Geschwaders war dieser Aufgabe nicht mehr gewachsen, weshalb man nach Cherbourg zurückkehrte, wo man den Befehl des Marineministers vorfand, die Manöver als abgeschlossen zu betrachten. Es ist sehr wahrscheinlich, daß diese Vorfälle die von allen Seiten geforderte Reform der französischen Marine beschleunigen werden.

Paris, 17. August. Das Blatt „Siecle“ nimmt an, daß bei den Wahlen etwa 500 Republikaner und „Ralliirte“, 20 Monarchisten oder Bonapartisten und 60 Sozialisten gewählt werden. Ein Telegramm des „Figaro“ aus Draguignan besagt, die Niederlage Clemenceaus im ersten Wahlgange sei gewiß.

Dr. Charcot ist heute in Morvan, Departement Nievre, wo er den Sommeraufenthalt genommen hatte, gestorben.

Italien.

Die von der landesüblichen Unverschämtheit durchtränkten Angriffe, welche die französische Presse unausgesetzt gegen den italienischen Thronfolger richtet, weil er an den deutschen Kaisermanövern in Elsaß-Lothringen theilzunehmen beabsichtigt, finden in dem „Secolo XIX.“ eine Abfertigung, welche zeigt, wie man auf der apenninischen Halbinsel die französische Liebenswürdigkeit auffaßt. Das genannte Blatt schreibt:

„Ein französisches Blatt hatte die Reise des Prinzen von Neapel eine „Niederträchtigkeit“ zu nennen gewagt. Hieran anknüpfend zählt „Secolo XIX.“ alle die Niederträchtigkeiten auf, welche die Franzosen seit Jahrhunderten in Italien verübt haben. Der Prinz von Neapel, der die Geschichte seines Vaterlandes genau kenne, wisse sehr wohl, daß das französische Befreiungsheer 1796 Italien von seinen Gold- und Kunstschätzen „befreit“ habe; bei seinem Besuch des Louvre, des Luxembourg und des Cluny-Museums habe er sich davon überzeugen können. Der Prinz kenne die Besetzung Anconas 1831, Oudinots Thaten in Rom 1849 und die gleichzeitige Hinterlist der französischen Diplomatie; er wisse, wie seines Großvaters Soldaten 1855 zum Siege der französischen Waffen in der Krim beigetragen, wie die Franzosen 1859 über die Alpen gekommen, um zu versuchen, für den Prinzen Plon-Plon einen Thron in Toskana zu errichten, und wie sie sich ihre Hülfe überreichlich bezahlen ließen durch die Wegnahme zweier Provinzen und durch einen Handelsvertrag, der für das französische Gewerbe eine unerschöpfliche Quelle wahrer „jouvence“ geworden sei. Auch nach dem 4. September 1870 sei die französische Politik Italien gegenüber keine andere geworden, die Versailler Monarchisten seien lediglich aus schlimmster Ohnmacht nicht ausgezogen zum Kampfe für die Herstellung der weltlichen Macht der Päpste; der „Orénoque“ sei bis zur letzten Stunde zur Verfügung des Papstes in Civita Vecchia verblieben; im Orient, in Egypten, in Tunis habe Italien keinen schlimmeren Widersacher als Frankreich; noch kürzlich wieder seien in Algier einige Zuaven-Offiziere, welche das Andenken des Königs Viktor Emanuel gröblich beleidigt hätten, ungestraft geblieben. Kurzum, der Prinz von Neapel habe nicht darnach zu fragen, ob die Annahme der Einladung nach Elsaß-Lothringen den Franzosen gefalle oder nicht. Er habe nach seinem freien Willen zu handeln. Wir glauben, daß diese entschiedenen, vaterlandsliebenden Worte des „Secolo XIX.“ ganz aus dem Herzen der überwiegenden Mehrheit der italienischen Bevölkerung gesprochen sind.“

Rom, 17. August. Ein kleines römisches Blatt verfolgt den Kardinal Parochi vor Gericht, weil derselbe das Lesen dieses Blattes verboten hat.

Genua, 16. August. Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich traf heute Abend 11 Uhr 18 Minuten hier ein. Zum Empfange waren am Bahnhofe anwesend: der König Humbert, der Prinz von Neapel, der Marineminister Racchia, der deutsche Generalkonsul Dr. Schneegans sowie die Zivil- und Militärbehörden. Der König und der Prinz von Neapel umarmten Seine königliche Hoheit den Prinzen Heinrich wiederholt mit großer Herzlichkeit. Der König und der Prinz von Neapel hatten den Schwarzen Adler-Orden angelegt, Prinz Heinrich den Annunciaten-Orden. Die hohen Herrschaften wurden von einer überaus zahlreichen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt. Nach Abschreiten der zum Empfange aufgestellten Ehrenkompagnie, wobei die preußische Nationalhymne gespielt wurde, begaben sich der König, der Prinz von Neapel und Prinz Heinrich an Bord der königlichen Yacht „Savoia“. Abermals brach die Menge in unbeschreiblichen Jubel aus, während die preußische und italienische Hymne ertönte. Die „Savoia“ verließ um Mitternacht den Hafen von Genua, um sich nach dem Hafen von Neapel zu begeben.

Spanien und Portugal.

Madrid, 17. August. Aus den Städten, welche durch die Umgestaltung der Armee-Divisionen betroffen sind, werden agitatorische Umtriebe gemeldet. Die Generalkapitäne haben Befehl erhalten, sich auf ihre Posten zu begeben.

In Moron, Provinz Sevilla, haben aus Anlaß der Steuererhebung Unruhen stattgefunden, die noch fortdauern. 24 Frauen wurden verhaftet.

In Vicalvaro bei Madrid kam es wegen des Verbots eines Stiergefechtes zu Ausschreitungen.

Großbritannien und Irland.

*** **London**, 16. August. Ich gestehe gleich von vornherein, daß meine Sympathien für die Heilsarmee nicht weither sind; aber nichtsdestoweniger kann ich dem General Booth, welcher sich zum Oberbefehlshaber dieser seltsamen Armee gemacht hat, und der unter dem Vorwand, den Teufel zu bekämpfen, dem dümmeren Theil der Menschheit jährlich ganz riesige Summen aus den Taschen zu locken versteht, eine gewisse Bewunderung nicht versagen. Jedes Jahr legt der General Booth in einem außerordentlichen Riesenmeeting einen Rechenschaftsbericht der Gesellschaft ab, und giebt ein ausführliches Bild von der finanziellen Situation der „Armee“, zugleich appellirt er in höchst energischer Weise an die Geldbeutel der Zuhörer. Derartige Meetings entbehren nicht weniger des Humors, als die gewöhnlichen Salutistenversammlungen.

Umgeben von dem Stab seiner Offiziere beiderlei Geschlechtes stimmt der General Booth, bevor er seine Rede beginnt, ein frommes Lied an; werden die der Zeremonie Beiwohnenden den General nach dessen Ansicht nicht kräftig genug unterstützen, so wird die Hymne wieder von vorn angefangen und zwar so lange, bis die eifrige Betheiligung der Versammlung am Gesang dem General über alle Zweifel erhaben erscheint. Dieses Repetiren des gleichen Liedes hat schließlich sehr oft ein [illegible], daß der General die gerufenen Geister manchmal sehr schwer wieder los wird.

In der letzten großen Rechenschafts-Versammlung kündigte nun General Booth an, daß er entgegen dem bisherigen Brauch die Sammlung ohne weitere vorbereitenden Präliminarien gleich zu Anfang des Meetings beginnen würde. Nachdem der Klingebeutel gewissenhaft die Runde gemacht hatte, gab General Booth zuerst seinem Schmerz darüber Ausdruck, daß die Zahl der Sünder nicht im Abnehmen, sondern im Steigen begriffen sei; er gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die „Geretteten“ die Sünder vor der Hölle retten möchten, und konstatirte bei dieser Gelegenheit, sich gegen die Journalisten-Tribüne wendend, von welcher ein respektwidriges Lachen erschallte, daß gerade die „Herren von der Presse“ mehr als alle andern Menschen bis über die Ohren in der Sünde steckten, und daß es sein persönlicher Wunsch seit langer Zeit sei, einige Reporter oder sonstige Journalisten zu retten.“ Sie können sich denken, mit welchem Halloh die versteckten Sünder auf der Journalisten-Tribüne diesen kleinen Abstecher des „Generals“ in seiner Rede aufnahmen; leider wird sich Mr. Booth zu der Annahme genöthigt gesehen haben, daß keiner der „Preßsünder“ geneigt schien, in Folge der Bußrede des Generals die Uniform der Heilsarmee anzulegen und ihre ganze journalistische Thätigkeit auf die Mitarbeiterschaft am „Kriegsruf“, dem englischen Salutistenorgan, zu beschränken. Wenn man den von Booth gegebenen Zahlen Glauben schenken darf, so hat die Heilsarmee gegenwärtig in nicht weniger als 33 Ländern ihre Truppen und bekämpft den Teufel in 21 verschiedenen Sprachen. Sie besitzt 40 Zeitungen mit einer Gesammtauflage von 43 Millionen Exemplaren.

Die Armee selbst besteht aus 7 Millionen Soldaten, welche von 10 816 höheren und 19 758 niederen Offizieren kommandirt werden. Die Zahl der Musiker der Armee beträgt 12 229.

Als der General von den Siegen der Armee in Norwegen, Schweden und Holland sprach, gedachte er mit keinem Worte der Niederlagen der Salutisten in Paris, Belgien und der Schweiz, wo die Soldaten der Heilsarmee vielfach nicht Fuß fassen konnten und das Terrain räumen mußten.

General Booth schloß seine Rede mit einem erregten Protest gegen die Gerüchte, daß die Heilsarmee über so viele Gelder verfügte, außer dem Einkommen durch Zeitungsverkauf u. s. w. habe die öffentliche Wohlthätigkeit der Kasse nur ¾ Million jährlich eingebracht, eine Summe, welche in den nächsten Jahren angesichts der wachsenden Herrschaft des Teufels noch geringer zu werden drohe . . .! Man muß das schlaue Fuchsgesicht des Generals Boot während dieser Jeremiaden gesehen haben, um zu begreifen, wie dieser seltsame zähe Mann sich diesen Einfluß verschafft hat, welchen er in England nun doch einmal besitzt . . .!

London, 17. August. Nach einer Meldung der „Times“ aus Philadelphia besteht bei den nicht der Silberpartei angehörenden Demokraten die Meinung, daß die Vorlage betreffs Abschaffung der Sherman-Bill im Repräsentantenhause mit einer Majorität von 30 bis 40 Stimmen ohne jede Transaktion angenommen worden.

Leeds, 17. August. In Folge der Vertheuerung der Kohlen macht die Great Northern Railway die Einstellung von 30 Passagierzügen von und nach Leeds, sowie die Einstellung mehrerer Güterzüge bekannt.

Rumänien.

Bukarest, 17. August. In den letzten 24 Stunden sind an der Cholera in Braila 8 Personen erkrankt und 12 Personen gestorben, in Sulina 13 Personen erkrankt und 8 Personen gestorben, in Galatz 9 Personen erkrankt und 2 Personen gestorben, in Cernawoda 2 Personen erkrankt und 1 Person gestorben, in Fetesti 3 Personen erkrankt und 5 Personen gestorben.

Amerika.

Buenos-Ayres, 16. August. Morgen tritt der Belagerungszustand in der gesammten Republik in Wirksamkeit. Das entschiedene Vorgehen der Regierung hat viel zur Wiederherstellung des Vertrauens in der Bevölkerung beigetragen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. August. Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich Leopold ist gestern in Saßnitz eingetroffen und wird daselbst bis zum 30. d. Mts. verbleiben.

— Der Herr Landesdirektor der Provinz Pommern hat an die Herren Geschäftsführer der Pommerschen Feuer-Sozietät nachstehende Bekanntmachung zur geeigneten Mittheilung an die Versicherten ergehen lassen: Wie mir von verschiedenen Seiten — amtlich und außeramtlich — mitgetheilt ist, benutzen die Agenten einzelner Privat-Feuer-Versicherungs-Anstalten den Umstand, daß die Pommersche Feuer-Sozietät für das laufende Jahr in Folge der bei allen Versicherungsgesellschaften fühlbar gewordenen zahlreichen Brände des vergangenen Jahres einen Zuschlag von 30 Prozent zu den gewöhnlichen Beiträgen ausgeschrieben hat, zu den lebhaftesten Agitationen gegen die Sozietät. Namentlich reden sie den Versicherten vor, der Zuschlag sei ein dauernder, ja einige versteigen sich zu der Behauptung, daß er für das nächste Jahr sogar verdoppelt werden würde. Im Vertrauen auf die Einsicht der Versicherten der Pommerschen Feuer-Sozietät habe ich diesem Treiben bisher keine Beachtung geschenkt, will es auch ferner nicht thun, sondern mich auf die Erklärung beschränken, daß nach den bisherigen Ergebnissen des laufenden Jahres kein Grund zu der Annahme vorliegt, daß der Zuschlag von 30 Prozent erhöht oder dauernd werden wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß schon im nächsten Jahre eine Ermäßigung des Beitrages eintreten kann.

— Die in den Jahren 1875—76 in London aus Holz erbaute Dampfgaliote „Johannes Müller“ von 14,24 Tonnen Brutto- und 9,59 Tonnen Netto-Raumgehalt hat durch den im Jahre 1876 erfolgten Uebergang in das ausschließliche Eigenthum des Vorstehers der zoologischen Station in Neapel, königlich preußischen Geheimen Regierungs-Raths, Professors Dr. Anton Dohrn das Recht zur Führung der deutschen Flagge erlangt. Dem Schiffe, für welches der Eigenthümer Stettin zum Heimathshafen gewählt hat, ist von dem kaiserlichen Konsulat in Neapel unter dem 2. August d. J. ein Flaggenattest ertheilt worden.

Stettin, 18. August. Der Zentralverband deutscher Bäcker-Innungen, welcher in diesen Tagen in Mainz versammelt war, beschäftigte sich auch mit Anträgen betreffend Milderung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe und wurde hervorgehoben, daß z. B. in Hamburg aus 87 Bäckereien ein Schaden durch die Sonntagsruhe von 298 600 Mark aufs Jahr nachgewiesen sei, so daß diese für alle dortigen Bäckereien 1 Million Mark im Jahre betrage. Der Durchschnittsverlust sei 27 Prozent, in Berlin betrage der Schaden im Jahr etwa 3 Millionen Mark, in Königsberg für einzelne Bäckereien bis zu 41 Prozent. Schließlich wurde ein Antrag an den Bundesrath, den Reichstag und die Ministerien der Bundesstaaten angenommen. Der Hauptinhalt, der auch in 100 000 Abdrücken an sonst geeigneten Stellen verbreitet werden soll, ist folgender: „Der 22 000 Mitglieder umfassende Zentralverband Deutscher Bäcker-Innungen Germania hält es für eine unbedingt nothwendige und gerechte Forderung: 1. daß die Feststellung der Verkaufsstunden, den örtlichen Verhältnissen angepaßt, von den unteren Verwaltungsbehörden für deren Bezirk zu geschehen hat, und daß die letztern ermächtigt werden, die Bäckereien mit den Schankwirthen, welche nothwendige Lebensmittel verkaufen, gesetzlich gleich zu stellen, also den ganzen Sonntag für den Verkauf von Back- und Konditoreiwaaren freizugeben; 2. daß die festzusetzende Sonntagsruhe für Gehülfen, Lehrlinge und Arbeiter im Bäckereigewerbe auf 14 Stunden beschränkt werde und daß die für diese Ruhe angeordneten Stunden von den untern Verwaltungsbehörden nach den örtlichen Verhältnissen für jeden einzelnen Bezirk festgesetzt werden.“

— Auf der Brandstätte der Chamottefabrik am Schwarzen Damm wurde gestern die stark verkohlte Leiche des Arbeiters Wilhelm K. aufgefunden, welcher seit dem Brande vermißt wurde.

— Eine Sonntags-Nachmittagsfahrt — die letzte diesjährige — unternimmt am Sonntag, den 20. d. Mts., der Bräunlichsche Dampfer „Prinzeß Royal Viktoria“ (Abfahrt von Stettin halb 2 Uhr Mittags, Rückfahrt von Swinemünde 7 Uhr Abends). Allen, welche aus geschäftlichen oder anderen Gründen die Frühschiffe nicht benutzen können, wird diese Fahrt willkommene Gelegenheit zu einem amüsanten Ausfluge bieten.

— In dem Entwurf von Bestimmungen über die Regelung des Giftverkehrs, wie er dem Bundesrathe zur Berathung und Beschlußfassung unterbreitet ist, sollen dem Vernehmen nach für den Großhandel mit Giften sowohl hinsichtlich der Aufbewahrung als auch der Abgabe Erleichterungen von den allgemeinen Vorschriften vorgesehen sein. Zunächst soll für den Großhandel die Führung eines Giftbuches als entbehrlich erlassen werden, sofern die Giftstoffe nicht im Einzelverkehr unmittelbar an das Publikum zum Selbstgebrauch abgegeben werden. Ferner soll der Entwurf auf die Ausstellung von Giftscheinen bei Wiederverkäufern, technischen Gewerbetreibenden sowie staatlichen Untersuchungs- oder Lehranstalten verzichten. Auch wird es bei der Abgabe von Giften an die bezeichneten Personen oder Anstalten nicht der sonst vorgeschriebenen genauen Signirung der Abgabegefäße bedürfen, sondern es wird jede Bezeichnung genügen, welche geeignet ist, eine Verwechselung auszuschließen.

Auf die Apotheken sollen die Vorschriften über die Abgabe von Giften insoweit keine Anwendung finden, als die Verabfolgung von Giften zu Heilzwecken stattfindet. Weiter jedoch nicht. Man hat dieser Regelung die Betrachtung zu Grunde gelegt, daß die Fälle, in denen Gifte zu anderen als zu Heilzwecken in Apotheken abgegeben werden, durchaus nicht selten sind. Man sagte sich, daß, wenn man die Apothekeninhaber künftig anders behandeln wollte, als die sonstigen mit dem Gifthandel sich befassenden Gewerbetreibenden und etwa die Giftabgabe in den Apotheken vollständig freigäbe, während sie außerhalb derselben an beschränkende Bedingungen geknüpft wäre, die Absicht des Entwurfs, die Abgabe von Gift an verdächtige Personen zu verhindern, größtentheils wieder vereitelt werden würde.

— Anfangs dieses Monats wurden unter Aufhebung der früheren Bestimmungen seitens des Ministers der öffentlichen Arbeiten den königlichen Eisenbahn-Direktionen Grundsätze für die Einrichtung des Eisenbahnverkehrs in Cholerazeiten durch Verordnung vom 28. Juli mitgetheilt. Gleichzeitig erfolgten Anweisungen über die Behandlung der Eisenbahn-Personen- und Schlafwagen bei Choleragefahr, über Ausführung der Desinfektion bei Cholera und Verhaltungsmaßregeln für das Eisenbahnpersonal bei choleraverdächtigen Erkrankungen auf der Eisenbahnfahrt. Aus den „Grundsätzen“ ergiebt sich, der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge, daß in Cholerazeiten eine Beschränkung des Eisenbahn-Gepäck- und Güterverkehrs, abgesehen von etwaigen Ausfuhr- und Einfuhrverboten, nicht stattfindet. Eine Desinfektion von Reisegepäck und Gütern findet nur in folgenden Fällen statt: Auf den von den Landeszentralbehörden im gegebenen Falle zu bezeichnenden Zollrevisionsstationen des Grenzgebietes, wo ein erheblicher Zutritt von Reisenden aus einem von der Cholera ergriffenen Lande stattfindet, erfolgt auf Anordnung der ständig anwesenden Aerzte die Desinfektion von schmutziger Wäsche, alten und getragenen Kleidungsstücken und sonstigen Gegenständen, welche zum Gepäck eines Reisenden gehören, sofern dieselben nach ärztlichem Ermessen als mit Cholera-Entleerungen beschmutzt zu erachten sind. Die Desinfektion von Expreß-, Eil- und Frachtgütern erfolgt nur bei solchen Gegenständen, welche nach Ansicht der Orts-Gesundheitsbehörde als mit Cholera-Entleerungen beschmutzt zu erachten sind. Briefe und Korrespondenzen, Drucksachen, Bücher, Zeitungen, Geschäftspapiere u. s. w. unterliegen keiner Desinfektion.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 17. August. (Hirsch's T. B.) Neue Erkrankungen an Cholera sind bis heute Nachmittag der Sanitätskommission nicht gemeldet worden.

In dem Judenflinten-Prozeß gegen den Reichstags-Abgeordneten Ahlwardt ist vom Reichsgericht die Revisionsverhandlung auf den 16. September angesetzt worden.

Auf dem Holzlagerplatz der hiesigen Firma F. Zimmermann und Sohn entstand heute früh ein großes Feuer, welches sich durch den herrschenden scharfen Westwind sehr schnell ausdehnte. Die Feuerwehr war vollzählig erschienen und unternahm die Löscharbeiten mit der größten Aufopferung. Durch den Zusammensturz von Balken und aufgestapelten Holzmassen wurden drei Feuerwehrmänner begraben. Dieselben konnten indeß glücklicherweise noch gerettet werden, trugen aber sehr schwere Verletzungen davon.

Venedig, 17. August. Eine von der Banca di Siena in Pisa nach Genua aufgegebene Werthsendung, enthaltend Rententitres im Werthe von 150 000 Lire, ist unterwegs spurlos verschwunden.

Belgrad, 17. August. (Hirsch's T. B.) Wegen Zunahme der Cholera in den rumänischen Donauhäfen berief der Minister des Innern den Sanitätsrath ein, um Maßregeln gegenüber dem Schiffsverkehr auf der untern Donau festzusetzen.

Börsen-Berichte.

Posen, 17. August. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,10, do. 70er 32,40. — Still. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 17. August. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 13,00. Still. Brod-Raffinade I. —. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß —,—. Gem. Melis I. mit Faß geräumt. Geschäftslos. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 14,70 G., 14,85 B., per September 14,70 bez. u. Br., per Oktober 13,85 bez., 13,87½ B., per November-Dezember 13,70 bez., 13,72½ B. Stetig.

Hamburg, 17. August, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 76,00, per Dezember 74,00, per März 73,00, per Mai 71,75. — Schleppend.

Hamburg, 17. August, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per August 14,70, per September 14,65, per Oktober 13,82½, per Dezember 13,77½. Ruhig.

Pest, 17. August, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Herbst 7,50 G., 7,52 B., per Frühjahr 7,90 G., 7,92 B. Hafer per Herbst 6,43 G., 6,45 B. Mais per August-September 4,75 G., 4,77 B., per Mai-Juni (1894) 5,06 G., 5,07 B. Kohlraps per August-September 16,05 G., 16,15 B. — Wetter: Bewölkt.

Glasgow, 17. August, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 42 Sh. — d. Fest.

Newyork, 16. August, Abends 6 Uhr. Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 7,50, do. in New-Orleans 7,00. Petroleum Standard white in Newyork 5,05, do. Standard white in Philadelphia 5,00 G. Rohes Petroleum in Newyork 4,90, do. Pipe line certificates per August 57,00. Matt. Schmalz loko 8,95, do. (Rohe u. Brothers) 9,15. Zucker (Fari refining Muscovados) 3,25. Mais (New) per August 47,37, per Septr. 47,75, per Oktober 48,00. Rother Winter-Weizen loko 68,75. Kaffee Rio Nr. 7 15,62. Mehl (Spring clears) 2,30. Getreidefracht 3,75. Kupfer 9,75 nom. Rother Weizen per August 68,50, per September 69,87, per Oktober 72,25, per Dezember 76,87. Kaffee Nr. 7 low ord. per September 14,60, per November 14,55.

Chicago, 16. August. Weizen per August 61,37, per September 62,25. Mais per August 39,37. Speck short clear nom. Pork per August 12,60.

Telegraphische Depeschen.

Triest, 17. August. Die hochoffiziöse „Triester Zeitung“ erklärt die Meldung hiesiger Blätter, daß die Annexion Bosniens und Herzegowina unmittelbar bevorstehe, auf Grund authentischer Informationen als jeder Grundlage entbehrend.

Brüssel, 17. August. Vom Kongo hier eingelaufenen Nachrichten zufolge sind die Araber im Kongostaate von den Antisklaverei-Expeditionen auf allen Punkten geschlagen worden und geflüchtet.

Bukarest, 17. August. Der holländische Konsul in Sulina ist an der Cholera gestorben.

Bukarest, 17. August. Wie verlautet, ist der Gesundheitszustand der Königin Elisabeth ein derartiger, daß sie im Herbst wahrscheinlich nach Rumänien zurückkehren wird.

Konstantinopel, 17. August. Nachdem die Beiruther französische Quaigesellschaft konzessionswidrige übertrieben hohe Löschgebühren einhebt, beabsichtigen England, Deutschland, Oesterreich und Italien gemeinsam einen Protest an die Pforte mit dem Verlangen zu richten, die genannte Gesellschaft zur Einhaltung ihrer Verpflichtungen zu zwingen, oder derselben die Konzession zu entziehen.

Wetteraussichten
für Freitag, den 18. August.

Kühleres Wetter mit mäßigen bis frischen nordwestlichen Winden und veränderlicher Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei **Dresden**, 16. August, — 1,58 Meter. — **Elbe** bei **Magdeburg**, 16. August, + 0,58 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 16. August + 0,30 Meter. — **Oder** bei **Breslau**, 16. August Oberpegel + 4,93 Meter, Unterpegel + 0,17 Meter. — **Warthe** bei **Posen**, 16. August, + 0,54 Meter. — **Netze** bei Usch, 14. August, + 0,58 Meter. — **Weichsel** bei **Thorn**, 16. August + 1,46 Meter.

Berlin, den 17. August 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Kurs
[illegible]	[illegible]

Versicherungs-Gesellschaften.

Papier	Kurs
[illegible]	[illegible]

Fremde Fonds.

Papier	Kurs
[illegible]	[illegible]

Hypotheken-Certifikate.

Papier	Kurs
[illegible]	[illegible]

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Kurs
[illegible]	[illegible]

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Kurs
[illegible]	[illegible]

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Papier	Kurs
[illegible]	[illegible]

Industrie-Papiere.

Papier	Kurs
[illegible]	[illegible]

Bank-Papiere.

Papier	Div. v. 1892	Kurs
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
[illegible]	[illegible]

Bank-Diskont. / Wechsel-Cours v. 17. August

Platz	Sicht	Diskont	Kurs
Amsterdam	8 T.	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Das Geheimniß des Amerikaners.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

79)

Zu Hülfe, Rudolf, zu Hülfe! Man will sie ermorden!“ Mit diesem laut gellenden Rufe war Fritz vorwärts gestürzt, schneller noch, als ihm der ältere Bruder zu folgen vermochte. Der Mann unter dem Fenster stieß einen durchdringenden Pfiff aus, um gleich darauf in der nächtlichen Dunkelheit spurlos zu verschwinden. Auch aus dem Innern der im Erdgeschoß gelegenen Wohnung aber ertönten in diesem Augenblick die Hülferufe einer weiblichen Stimme, untermischt mit dem Schreien und Weinen eines Kindes.

Da die Fenster zu hoch über dem Erdboden lagen, als daß Rudolf dem Räuber auf dem eingeschlagenen Wege hätte folgen können, rüttelte er aus allen Kräften an der verschlossenen Thür des Hauses und setzte zugleich die neben derselben befindliche Glocke in stürmischer Bewegung. Der Gymnasiast aber erfaßte ihn am Arm und zog ihn ungestüm zurück.

„Ich bin zu schwach, um Dich auf meine Schultern zu nehmen,“ sagte er mit fliegendem Athem, aber ich habe Gewandtheit genug, um auf die Deinigen zu steigern — komm her! Bis die anderen Hausbewohner sich ermuntert haben, ist es vielleicht schon zu spät!“

Und mit einer turnerischen Geschicklichkeit, welche Niemand in dem schmächtigen Knaben vermuthet haben würde, schwang er sich, noch ehe Rudolf recht zur Besinnung gekommen war, auf den Rücken des Kandidaten, umklammerte das Fensterkreuz und zog sich zu demselben empor. Der Andere wollte noch im letzten Augenblick einen Versuch machen, ihn von seinem tollkühnen Beginnen zurückzuhalten; aber es war zu spät, denn schon war der Knabe in das Innere des Zimmers hinabgesprungen. Verzweifelnd über seine erzwungene Unthätigkeit wiederholte Rudolf noch lauter seine weithin durch die stille Nacht schallenden Hülferufe, da ertönte plötzlich ein neuer Aufschrei des Entsetzens aus dem Innern des Hauses und unmittelbar darauf zeigten sich die Umrisse einer menschlichen Gestalt oben am Fenster. Rudolf trat um zwei Schritte zurück, und diese Vorsicht war eine keineswegs überflüssige gewesen, denn in der nächsten Sekunde fiel eine schwere dunkle Masse mit dumpfem Aufschlagen hart vor ihm auf den Boden nieder. Trotz des ungewissen Lichtes erkannte Rudolf in dem Menschen, der sich da mit einiger Anstrengung wieder aufrichtete, den Stiefvater der kleinen Frieda, dessen erste Bekanntschaft er vor einigen Monaten unter so wenig vertrauenerweckenden Umständen gemacht, und ohne Besinnen stürzte er sich auf ihn, um ihn mit beiden Fäusten an der Kehle zu packen.

Mit einem heiseren Aufschrei der Wuth suchte sich der Ueberraschte von dem eisernen Griff zu befreien, und da er dem Kandidaten an körperlicher Kraft sicherlich weit überlegen war, so hätte der erbitterte Ringkampf, welcher sich jetzt zwischen ihnen entspann, vielleicht sehr bald ein für Rudolf verhängnißvolles Ende genommen, wenn nicht gerade jetzt die durch den Lärm herbeigerufene Hülfe gleichzeitig von verschiedenen Seiten auf dem Schauplatz erschienen wäre. Unter den Fäusten einiger handfester Männer mußte der Einbrecher schnell jeden weiteren Widerstand als fruchtlos aufgeben, und mußte es zähneknirschend und fluchend geschehen lassen, daß man ihm die Handgelenke mit einem guten hanfenen Strick zusammenschnürte. Mindestens ein Dutzend Menschen hatten sich jetzt in der sonst so öden Vorortstadt zusammengefunden, und obwohl man über das eigentliche Verschulden des Festgenommenen noch nicht ganz im Klaren war, sausten doch nach guter Berliner Art bereits von allen Seiten Püffe und Faustschläge auf ihn herab.

Rudolf aber hatte sich um den Raubgesellen nicht weiter gekümmert. In demselben Augenblick, da von drinnen die Hausthür geöffnet wurde, drang er, unbekümmert um seine zerzauste und zerrissene Kleidung, in die zu ebener Erde gelegene Wohnung ein. Und er hatte wohl guten Grund gehabt, sich so zu beeilen, denn das Schauspiel, das da drinnen seiner wartete, ging ja keinen Menschen so nahe an als ihn selbst.

Mitten in dem traulichen Zimmer, das mit all seinen lieblichen und anheimelnden Einzelheiten seinem Gedächtniß so deutlich eingeprägt war, wie wenn er es erst gestern zum letzten Mal betreten hätte, lag lang ausgestreckt und mit wachsbleichem Gesicht sein Bruder Fritz auf dem Teppich. Seine Augen waren geschlossen und sein Aussehen war ganz dasjenige eines Todten. Neben ihm aber kniete in einem weißen Nachtgewande Edith Förster auf dem Boden, von ihrem aufgelösten Haar wie von einer goldenen Woge umfluthet, und mit angstvoller Sorgfalt bemüht, den purpurnen Strom des Lebens zu hemmen, der noch immer unaufhaltsam aus der von dem Messer des Mörders getroffenen Brust des Knaben hervorquoll. —

Und in dem nämlichen Zimmer saßen sie einander noch beim Grauen des anbrechenden Tages gegenüber.

Die Schaar der Theilnehmenden und der müßigen Gaffer hatte sich längst verlaufen; der Verbrecher war in das nächste Polizeigefängniß abgeführt worden, und nun waren seit einer geraumen Weile auch die beiden Aerzte gegangen, welche die Wunde des Jünglings untersucht und verbunden hatten.

Sie hatten sich dabei mit ernsten, bedenklichen Gesichtern angesehen, und die ermuthigenden Trostesworte, welche sie für den Bruder des Verletzten gehabt, waren ihnen ersichtlich nicht von Herzen gekommen.

Man müsse abwarten und der Widerstandsfähigkeit der jugendlichen Natur vertrauen, das war die letzte Erklärung, mit der sie sich verabschiedet hatten, und Jeder der beiden Zurückgebliebenen fühlte es mit zermalmender Gewißheit, daß sich hinter dieser Vertröstung nicht viel weniger als ein Todesurtheil verbarg. An einen Transport des Verwundeten, selbst bis in das Nachbarhaus, war nach der entschiedenen Meinung beider Aerzte für die nächste Zeit nicht zu denken, und Edith hatte denn auch sogleich mit aller Bestimmtheit erklärt, daß sie einen solchen Transport niemals geduldet haben würde, und daß der Verwundete bei ihr ebenso gut aufgehoben sei als an irgend einem andern Orte. Die kleine Frieda war bei der im ersten Stockwerk wohnenden Wirthin untergebracht worden, und nun war es ringsum wieder so friedlich still, wie es vor jenem düsteren Ereigniß gewesen.

Die beiden jungen Menschenkinder, welche rechts und links an dem Lager des Verwundeten saßen, sprachen von dem Ereigniß so wenig als sie von den vielen anderen Dingen sprachen, die sie einander wohl hätten mittheilen können. Wenn sie hier und da im leisesten Flüstertone und in abgebrochenen Worten kurze Bemerkungen mit einander tauschten, so bezogen sich dieselben einzig auf das Aussehen des Kranken und auf irgend welche Maßnahmen, die zu seiner Bequemlichkeit und zur Linderung seiner Leiden vielleicht getroffen werden könnten.

Fritz, der alsbald nach dem mörderischen Stoß die Besinnung verloren hatte, war auch unter der Sonde der Aerzte nicht zum Bewußtsein erwacht; aber ein leises, schmerzliches Stöhnen, das zuweilen von seinen Lippen kam, bewies, welchen Qualen er trotzdem unterworfen war. Da, als sich Edith eben über ihn beugte, um ihm nach der ärztlichen Vorschrift mit einem Löffel einige Tropfen stärkenden Weines einzuflößen, schlug er plötzlich die Augen auf.

(Schluß folgt.)

Stettin, den 16. August 1893.

Bekanntmachung.

Unter Hinweisung auf meine im vorigen Jahre erlassenen Bekanntmachungen und Verordnungen bringe ich hiermit ausdrücklich in Erinnerung, daß bei etwaigen Cholera- und der Cholera verdächtigen Fällen (heftigen Brechdurchfällen aus unbekannten Ursachen pp. mit Ausnahme der Brechdurchfälle bei Kindern bis zum Alter von 2 Jahren) von den Verpflichteten (Familienhäupter, Haus- und Gastwirthe und Medizinal-Personen) bei Vermeidung der bezüglichen Strafen **sofort** doppelte Anzeigen **an den Königlichen Kreis-Physikus Dr. Schultze und die Polizei-Direktion** zu machen sind.

Der Polizei-Präsident.

Thon.

Stettin, den 17. August 1893.

Bekanntmachung,

betreffend den Umbau des hiesigen Personenbahnhofes.

Zur landespolizeilichen Prüfung des neuen Entwurfes für den Umbau des hiesigen Personenbahnhofes ist seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten ein Termin auf

Dienstag, den 5. Septbr. d. J.,
Vormittags $10^1/_2$ Uhr,

im Reservezimmer auf dem Personen-Bahnhofe hierselbst vor dem Regierungsrath **Grafen zu Dohna** und dem Wasser-Bauinspektor **Germelmann** anberaumt, wozu die Anlieger und sonstigen Interessenten behufs Stellung etwaiger Anträge und zur mündlichen Verhandlung über dieselben mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß die auf das fragliche Projekt bezüglichen Vorlagen (Erläuterungsbericht und Zeichnungen) während der nächsten 14 Tage in der 1. Abtheilung der Königlichen Polizei-Direktion innerhalb der Dienststunden zur Einsicht offen ausliegen werden.

Der Polizei-Präsident.

Thon.

Stettin, den 15. August 1893.

Bekanntmachung.

Die zur Herstellung eines Lagerplatzes an der Blücherstraße erforderlichen Erd-, Maurer-, Zimmer- und Klempnerarbeiten sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Büreau der Tiefbau-Deputation, Rathhaus Zimmer Nr. 41, zur Einsicht und Unterschrift aus und können Angebotsformulare daselbst gegen Zahlung von 30 Pf. bezogen werden. Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen und verschlossen bis

Mittwoch, den 30. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

an uns einzureichen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Auslosung der für 1893 zu tilgenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

1. und 2. Emission.

Littera A. 44, 67, 113, 162, 164, 165, 183, 188, 230, 232, 388 über je 600 Mark.
Littera B. 86, 87 über je 300 Mark.

3. Emission.

Littera A. 4, 7, 34 über je 600 Mark.

4. Emission.

Littera B. 58, 63, 110, 228, 271, 277 über je 600 Mark.
Littera C. 90, 133 über je 300 Mark.

5. Emission.

Littera A. 36, 55, 84, 110 über je 1000 Mark.
Littera B. 52, 73 über je 500 Mark.
Littera C. 76 zu 200 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1894 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den in früheren Jahren ausgeloosten Obligationen sind noch nicht eingegangen:

4. Emission.

Littera B. 265 über 600 Mark.
Littera C. 200 über 300 Mark.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung weiterer Zinsverluste zur schleunigen Einlösung **wiederholt** aufgefordert.

Greifswald, den 7. Juni 1893.

Der Landrath.

Graf Behr.

Kirchliches.

Freitag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung in der unteren Schule zu Frauendorf. Evangelist Grams. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Schule für f. Damenschneiderei von Anna Tesch.

Ausgebildet in der Akademie zu Berlin (Rothes Schloß).

Kurse 3 Monat, 6wöchentlich u. halbjährlich. Anmeldungen täglich

Roßmarkt 8, III, gegenüber der Reichsbank.

Schweiz, Ct. Appenzell.

HEIDEN Molken- u. Luftkurort 806 m über M.

FREIHOF u. Schweizerhof Hôtel u. Pension Kurhaus I. Ranges.

Grosse schattige Anlagen. Wundervolles Panorama über den Bodensee und das Gebirge. Kurgarten. Waldpark. Casino. Kurkapelle. **Hydrotherapie.** Quellwasserversorgung. Sool- und Fichtennadelbäder. Eigene Sennerei.

Neu eingerichtete Halle für Heilgymnastik — Massage — Modernes Instrumentarium für Elektrotherapie. Elektr. Bäder. — Unter spezieller Leitung von Dr. Frenkel, bisher dirig. Arzt der Kuranstalt für Nervenkranke in Horn a. Bodensee.

Evang., kathol. und engl. Gottesdienst.

Sehr civile Preise. Illustrierte Prospekte.

Besitzer **Dr. Altherr-Simond.**

Verreist!

M. Ludewig, Zahnarzt.

Erste Pommersche

Zuschneide-Schule

für Herren-Schneider

Beringerstr. 74, p. l., Eg. Stoltingstr.

Am Montag, den 21. August, eröffne einen neuen Kursus, woran noch einige Herren theilnehmen können.

C. Bült.

Klavierunterricht erth. Kindern und Erwachsenen **gründl. g. mäß. Hon.** Frauenstr. 12, 2 Tr.

F. Böhm, Tischlermeister u. Leichenkommissar, Zabelsdorferstraße 40, gegenüber der Lukaskirche, empfiehlt sich zur Besorgung ganzer Begräbnisse zu soliden Preisen.

Stettiner Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 24. August, im Garten des Herrn **F. Reinke (Marx),** Gutenbergstraße:

Concert.

Heute Abend $8^1/_2$ Uhr **vorletzte Probe.**
Alle Sänger.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Sonntag, den 20. d. Mts., im **Grabower Oderschlößchen:**

Gemüthliches Beisammensein.

Nachdem: Tanz.

Sonderfahrten

am Sonntag, den 20. August cr.:

I. **Nach Swinemünde u. zurück** per Dampfer **Freia.**

Abfahrt $2^1/_2$ Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abds.
Preis ℳ 3,00 pro Person.

II. **Nach Misdroy** (Laatz. Abl.) **und zurück**

1. per Dampfer „**Das Haff**“.
Abfahrt um 4 Uhr Morgens.
2. per Dampfer „**Der Kaiser**“.
Abfahrt 6 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Preis I. Pl. ℳ 3,—,
„ II. „ „ 1,50.

III. **Nach Wollin-Cammin-Berg- und Ost-Dievenow und zurück** per Dampfer „**Misdroy**“.

Abfahrt 5 Uhr Morgens, Rückfahrt von Ost-Dievenow $4^1/_4$ Uhr, von Berg-Dievenow $4^1/_2$ Uhr, von Cammin 5 Uhr Nachmittags, von Wollin $6^1/_4$ Uhr Abends.

Preis nach Wollin I. Platz Mark 2,50, II. Platz Mark 1,50, nach Cammin I. Platz Mark 3,00, II. Platz Mark 2,00, nach Berg- und Ost-Dievenow I. Platz Mark 3,50, II. Platz Mark 2,50.

J. F. Braeunlich.

Sonntag, den 20. August:

Sonderfahrt

via Swinemünde nach **Rügen**

und zurück, direkt

Stubbenkammer (Rhede), **Saßnitz** (Hafen)

per prachtvollen Salon-Schnelldampfer

„Freia“,

größtem Raddampfer Stettins.

Abfahrt von Stettin $2^1/_2$ **Uhr** Morgens.

Rückfahrt von Stubbenkammer nach Anordnung des Kapitäns, von Saßnitz $2^1/_4$ Uhr Nachmittags, direkt über Swinemünde nach Stettin.

Fahrkarten nach Stubbenkammer und zurück à ℳ 6,00 sind im Comtoir des Unterzeichneten, sowie am Bord erhältlich.

Die Fahrkarten berechtigen auch zur Hinfahrt nach Swinemünde bereits am Sonnabend, den 19. August, $4^1/_2$ Uhr Nachmittags.

Passagiere, die Montag, den 21. August cr., von Rügen retourniren, zahlen $1^1/_2$fachen Preis.

J. F. Braeunlich, Stettin.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer „**Titania**“, Kapitän Ziemke.

Von **Stettin** Mittwoch und Sonnabend $1^1/_2$ Nachm.
Von **Kopenhagen** Montag u. Donnerstag 2 Nachm.
I. Kajüte ℳ 18, II. Kajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.

Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania“. **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Sonderfahrt

am Sonntag, den 20. August cr.,

zum Kriegerfest nach Lübzin

per D. „**Sirene**“.

Abfahrt 10 Uhr Vormittags.
Rückfahrt 9 Uhr Abends.
Preis für hin und zurück ℳ 0,75 pro Person.

J. F. Braeunlich.

Täglich nach Messenthin $2^1/_2$ Uhr Nachm. Rückfahrt $7^1/_2$ Uhr Abends. **Oscar Henckel.**



Zeugniss! Mit Ihrem Mehl habe ich in letzter Zeit viele Versuche angestellt und es verwandt: 1. als Zusatz zu Milch für Säuglingr; 2. als alleiniges Material zur Herstellung von Suppen für größere Kinder. Mit den Erfolgen bin ich so gut zufrieden, daß ich die Zugabe von Grieswassersuppe zur Säuglingsmilch jetzt ganz durch Ihre Hafermehlsuppe ersetze und bei Darmkatarrhen größerer Kinder von Getreidemehlsuppe nur noch Ihre Hafermehlsuppe verwende. Hochachtungsvollst Ihr ergebenster

gez. **Uffelmann,**
Professor und Direktor des Hygien. Instituts.

Rostock, 16. April 1892.

Ueberall zu haben a Mk. 1.20 die Büchse.

Rademanns Kindermehl empfiehlt

Theodor Pée, Stettin, Grabow a. O., Züllchow.

„Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.“

Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebens-Versicherungs-Anstalt verwaltet der Unterzeichnete. Derselbe erbietet sich zu allen erwünschten Auskünften.

Telephon Nr. 385. **Ludwig Rodewald, Falkenwalderstraße Nr. 119, p.**

Bad Elster, Königreich Sachsen.

Alkalische Eisenquellen. Eine **Glaubersalzquelle** (die Salzquelle) und eine **Lithion** und **Eisen** ihltige Quelle (die Königsquelle.) **Mineralbäder** und **Kohlensäure reiche Sprudelbäder. Moorbäder** von **Eisenmineral, Moor-, Electrische** und **Kiefernnadelextraktbäder. Molken, Kefir-Personal für Massage.** Wasserleitung von Quellwasser. Reich bewaldete Umgebung. Die Parkanlagen gehen unmittelbar an den Wald über.

Bahnstation, Post- und Telegraphenamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Frequenz 1892: 6631 Personen. **Kurzeit 1. Mai bis 30. September,** vom 1. bis 15. Mai und vom 1. bis 30. September ermäßigte Bäderpreise. Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Täglich Concerte der **Königlichen Badekapelle, gutes Theater, Künstler-Concerte,** Spielplätze für Kinder und Erwachsene (u. a. Lawn-Tennis).

Neuerbautes Kurhaus mit Kursaal, Speise-, Spiel-, Lese-, Billard- und Gesellschaftszimmern. Electrische Beleuchtung.

Versandt von Moorerde und Mineralwasser in vorzüglicher haltbarer Füllung.

Ausführliche Prospecte postfrei durch die

Königliche Baddirection.



Meran, Obermais, Untermais und Gratsch.) Saison September—Juni.
Klimatischer Kurort im deutschen Süd-Tirol. Prospekte durch die Kurvorstehung.

---

106 Pferde

und 8 Equipagen — im Ganzen 1900 Gewinne im Werthe von

Mark 90,000 Mark

kommen in der Marienburger Pferdelotterie zur Verloosung. 1 Mark jedes Loos, 11 Loose 10 Mark.
Liste und Porto 30 Pf. **Ziehung bestimmt am 9. September cr.**

Leo Joseph, Bankgeschäft, **Berlin W.,** Potsdamer-Straße 71.

Fernsprech-Anschluß. Reichsbank-Giro-Conto. Telegramm-Adresse: Haupttreffer Berlin.



Gesangbücher

zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ
desgl. in Glanzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Glanzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ,
desgl. in **Chagrin** zu 5 ℳ, 6 ℳ u. 7 ℳ, eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ, bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 ℳ

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Glanzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. in Sammet von 5 ℳ bis zu 15 ℳ

Militärgesangbücher in Calico und Lederbänden.

Spruchbücher in reicher Auswahl.

Bibeln in großer Auswahl.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.

Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.

Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Tapeten! Tapeten!

Größte Auswahl

in **einfachen** wie auch in **feinen** Genres bietet die längst als billigst bekannte

Tapeten- und Teppich-Handlung

Papenstr. — Gutmacher & Co. — Papenstr.

NB. Wir machen wiederholt ergebenst darauf aufmerksam, daß wir am hiesigen Platze kein Zweig-Geschäft haben, und daß unser Verkaufs-Lokal sich nach wie vor **nur Papenstraße** — im **Kronthal**'schen Hause — befindet.

Tivoli-Brauerei, Grünhof.

Fernsprech-Anschluß Nr. 572.

30 $^4/_{10}$-Flaschen **Bairisch Tafelbier** für Mk. 3,00 } liefere frei
30 $^4/_{10}$-Flaschen **Dopp.-Malz-Bier** für Mk. 3,00 } ins Haus.

Gleichzeitig empfehle **Braunbier, Weißbier** u. **Malzbier** in Gebinden.

Otto Fleischer.

Passagier-Postdampfschifffahrt

vermittelst nachstehender hoch elegant mit allem Comfort eingerichteter Schnelldampfer: ab Stettin nach **Copenhagen, Christiania** SD. „**M. G. Melchior**“ jeden Dienstag $1^1/_2$ Uhr Nachmittags, mit Anlaufen von **Saßnitz** auf **Rügen** zur Beförderung von Passagieren nach und von Copenhagen 2c., jedoch nur während der Zeit von incl. 11. Juli bis incl. 29. August. (Der Fahrplan für September-Dezember wird später bekannt gemacht.)

Nach **Copenhagen, Gothenburg** SD. „**Aarhuus**“ und „**Dronning Lovisa**“ jeden Montag und Freitag $1^1/_2$ Uhr Nachm.

Hin- und **Retour-,** sowie **Rundreise-Billets** zu ermäßigten Preisen.

Güter zu billigsten Frachten nach allen Plätzen **Skandinaviens.** Prospecte gratis durch

Hofrichter & Mahn.

Jeden Sonntag:

Promenadenfahrt

per Dampfer „**Martha**“ nach

Bodenberg.

Abfahrt Morgens 8 Uhr vom **Dampfschiffsbollwerk.**

Ankunft in Stettin circa 12 Uhr Mittags.

C. Koehn.

Sonderfahrt

Sonntag, den 20. August:

Nach **Swinemünde** u. **zurück**

p. D. „**Prinzess Royal Victoria**“.

Abfahrt von Stettin

Mittags $1^1/_2$ Uhr.

Rückfahrt von Swinemünde Abends 7 Uhr.
Preis für hin und zurück 2 ℳ

J. F. Braeunlich.

Störungen des Centralnervensystems

Die Selbsthülfe

Jeder Kranke, welcher getäuscht und hoffnungslos den verschiedenen Bädern und Kurmethoden den Rücken gewendet, sollte nicht versäumen sich die ausführliche Broschüre mit Illustration und Attestabschriften über H. T. Biermanns galvano-electro

Frottirheilapparat

franco kommen zu lassen. (D. R.-P. 65,437) k. k. österr. ausschl. Privilegium. Prämiirt m. Ehrendiplom, gold. u. silb. Medaillen. Zu beziehen vom Erfinder H. T. Biermanns, Electrotechniker u. Fabrikant electr. Apparate, Frankfurt am Main, Schillerstr. 4.

Allgem. Nervenschwäche

bei Gicht, Rheumatismus

Neue Polizei-Anmelde-Formulare

sind zu haben bei

R. Grassmann,

Kirchplatz 4 u. Kohlmarkt 10.

Feinste

Süßrahm-Margarine,

Marke Fortschritt,

nur bei mir zu haben

per Pfund **60 Pfg.**

Täglich Frischbier,

literweise zugemessen, aus der Brauerei des Herrn C. G. Gadow, Rosengarten, empfiehlt

J. H. Friedrich,

Bollwerk 34.

Pa. obsch. Steinkohlen, Zartenthiner Torf

off. billigst ex Kähnen Tel. 441.

F. Bumke, Oberwiek 76—78.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Adalbert Heyn [Greifenhagen]. — Herrn Piper [Pyritz]. — Eine Tochter: Herrn Hahn [Pyritz]. — Herrn Hermann Liebenthal [Stettin].

Verlobt: Fräulein Elisabeth Lange mit Herrn Johannis Burmeister [Stettin]

Gestorben: Frau Friederika Hauff geb. Bernsee [Greifenhagen]. — Frau Maria Bindemann geb Radmann [Kolberg]. — Herr Rudolph Engels [Schöneberg]. — Herr Franz Frank [Alt-Zarrendorf].

Zahnatelier
von
Frau Margarethe Hüttner
Grüne Schanze 15, parterre.

Grosse Pferde-Verloosung zu Baden-Baden. Das Loos nur **1** Mark 11 Loose für **10** Mark. Gewinne im Werthe von **180,000 Mark.** Haupttreffer 20,000 Mark Loose à **1** Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mk., Porto und Liste 20 Pfg. versendet **F. A. Schrader,** Haupt-Debit, **Hannover,** Gr. Packhofstrasse No. 29.

Vorzügliche
Koch- u. Speise-Schokoladen
von 1 M. per Pfd. an aufwärts, garantirt rein,
Deutsche Schokolade p. Pfd. 1,60,
Deutscher Kakao p. Pfd. 2,40 M.,
leicht löslich, kräftig und rein im Geschmack,
empfehlen
Theodor Hildebrand & Sohn,
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,
Berlin C., **Stettin,** Kohlmarkt 2.

Reineclauden, 10 Pfd. Korb frei Mk. 3—3 60, desgl. f. Tafelobst, sort., g. Nachn. **O. Weiser's Obstgart., Loschwitz-Dresden.**

Pachtgesellschaft der Mineralwasseranstalt von Vichy
Verwaltung:
8 Boulevard Montmartre, Paris
Die aechten Pastillen von den natürlichen aus den Mineralwassern von
VICHY
bezogenen Salze sind in metallischen, versiegelten Dosen zum Verkauf gebracht und haben die Stempel der Pachtgesellschaft von Vichy eingepraegt.
Mühsame Verdauungen. Magenschmerzen.
Haupt-Niederlage
LOUIS DREYFUS
48, Kronenburgerstrasse Strassburg i. Els.
Grüner Bruch, 37
Badezeit vom 15. Mai bis zum 30. September.
Baeder, Giessbäder, Casino, Theater.

Brautkränze, Brautschleier,
Silber- und Goldkränze,
Braut- u. Einsegnungs-Bouquets, Oberhemden, Chemisetts und Gummiwäsche,
bekanntlich größte Auswahl und am billigsten.
H. Mühlenthal,
Reifschlägerstr. 15, Pelikan-Apotheke gegenüber.

Greifenhagener Landbrot,
$5^3/_4$ Pfd. für **50** Pfg.
empfiehlt
J. H. Friedrich,
Bollwerk 34.

500 Mk. in Gold,
wenn **F. Kuhn's Alabaster-Creme** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecken, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe ꝛc. beseitigt und den Teint bis in's hohe Alter blendend weiß und jugendfrisch erhält. Keine Schminke. (Preis 1,10 und 2,20.) Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen und achte genau auf Schutzmarke und Firma **Franz Kuhn,** Parf., **Nürnberg.** In **Stettin** bei **W. Wagner,** Drogerie z. Mohren, große Lastadie 66, und **O. Reimer,** Drogerie, Falkenwalderstr. 5, zu haben

Neueste Mode!
Goldgürtel
empfiehlt in reicher Auswahl
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Stargarder Seifen-Niederlage
(M. Ehrenberg),
Fischmarkt 8—9,
empfiehlt
grüne u. gelbe Talgkornseife I a Pfd. 20 ₰, 5 Pfd. 0,90 ₰,
beste ausgetr. Hausf. I a Pfd. 0,35 ₰, 5 „ 1,65 ₰,
II a „ 0,25 ₰, 5 „ 1,10 ₰,
Glyc.-Abfall- u. Toilettes. a „ 0,35 ₰, 5 „ 1,60 ₰,
und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreisen.

Massiver runder Tisch, passend für Restaurat. u. and. alte Möbel zu verkaufen Grüne Schanze 16, IV l.

1 obergährige Brauerei
in einer an der Bahn belegenen **Landstadt** mit guter Umgegend in Vorpommern soll wegen Erbschafts-Regulirung baldigst verkauft werden. Anzahlung gering. Off. unt. **Mo 3754b** an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Lübeck erb.

Jauchepumpen
aus imprägnirtem Holz.
(Gebrauchsmusterschutz Nr. 10926.)
Preis 18 Mark. Leistung ca. 250 Ltr. pro Minute. Einzige Pumpe, **unübertroffen** an Leitungsfähigkeit Dauerhaftigkeit, einfache Construction, billiger Preis ꝛc. Jeder Landwirth verlange Prospecte.
A. Klings,
Grottkau-Woisselsdorf i. Schl.

Gummi-Artikel
bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5.
Preisliste gratis und franko.

Bekanntmachung.

Ueber den Stand der Thierseuchen in den dem Regierungsbezirk Stettin benachbarten Landestheilen sind folgende Mittheilungen eingegangen:

Regierungsbezirk Koeslin.

Stand der Thierseuchen im Juni 1893.

A. Milzbrand.

Kreis Lauenburg.

Auf dem Gute Kl.-Borkow kam am 13. Juni ein Fall von Milzbrand bei 1 Kuh vor.

B. Rotz.

Kreis Dramburg.

In dem Dorfe Kl.-Sabin wurde ein Pferd des Bauern Klemp wegen Rotz getödtet.

C. Maul- und Klauenseuche.

Kreis Belgard.

Die Seuche brach in Crampe aus und erlosch hier auch wieder.

Kreis Bublitz.

Die Seuche erlosch in Dubbertech und Pridargen.

Kreis Dramburg.

Die Seuche brach in Guttdorf aus.

Kreis Kolberg-Koerlin.

Die Seuche brach in Gr.-Jestin aus und erlosch in Gr.-Jestin, Ramelow und Mühlenbruch.

Kreis Koeslin.

Die Seuche erlosch in Timmenhagen.

Kreis Neustettin.

Die Seuche erlosch in Gramenz.

Kreis Rummelsburg.

Die Seuche erlosch in Pritzig.

Kreis Schlawe.

Die Seuche brach aus in Jannewitz, Gr.-Quäsdow und Wend.-Tychow.

Kreis Stolp.

Die Seuche brach in Gr.-Brüskow aus und erlosch in Sanskow und Beddin.

Regierungsbezirk Potsdam.

Stand der Thierseuchen im Juni 1893.

Datum des		Namen		Stückzahl des befallenen Viehes.				Bemerkungen.
Ausbruchs.	Erlöschens.	der Ortschaft.	des Kreises.	Milzbrand.	Maul- und Klauenseuche.	Beschälseuche und Bläschenausschlag.	Räude der Pferde.	
—	Juni.	Abendel.	Angermünde.	—	—	—	Pferde.	
—	—	Niederlandin, Rittergut.	do.	1 Ochse.	—	—	—	
—	—	Britz.	do.	1 Kuh.	—	—	—	
—	—	Vierraden.	do.	—	—	Rindvieh.	—	
—	Juni.	Caselow.	Prenzlau	—	Rindvieh.	—	—	

Regierungsbezirk Frankfurt a. O.

Stand der Thierseuchen im Juni 1893.

Datum der Feststellung des		Namen		Stückzahl des befallenen Viehes.			Bemerkungen.
Ausbruchs.	Erlöschens.	des Kreises.	der Ortschaft.	Milzbrand.	Maul- und Klauenseuche.	Bläschenausschlag.	
Juni.	Juni.	Arnswalde.	Nantikow. Liebenow, Rohrbeck.	Rinder u. Schafe.	—	—	
„	„	Calau	Koßwig.	—	—	Rinder.	
„	„	do.	Alt-Döbern.	—	Rinder.	—	
„	„	Königsberg Neumark.	Zachow und Rohrbeck.	Rinder.	—	—	
„	—	do.	Königsberg.	—	Rinder.	—	
„	„	Landsberg a. W.	Theerofen.	1 Rind.	—	—	
„	„	do.	Meyershof und Kernein.	—	—	Pferde.	
„	„	Lebus.	Amt Seelow.	5 Rinder.	—	—	
„	„	Soldin.	Diekow.	Rinder.	—	—	
„	—	Sorau.	Leipe.	—	Rinder.	—	
„	„	Ost-Sternberg.	Goritten.	1 Rind.	—	—	
„	—	do.	Zibenzig Vorwerk.	1 Rind.	Rinder.	—	

Polizeibezirk Berlin

mit den Amtsbezirken Stralau, Rummelsburg und Lichtenberg-Friedrichsberg.

Stand der Thierseuchen im Juni 1893.

Seuche.	Ortschaft, sowie Gehöft bezw. Besitzer.	Bei Beginn des Monats bereits verseucht.	Im Laufe des Monats Ausbruch.	Im Laufe des Monats Beendigung.	Am Schluß des Monats noch verseucht.	Bemerkungen.
Milzbrand.	vacat.	—	—	—	—	
Tollwuth.	vacat.	—	—	—	—	
Rotzkrankheit.	**Berlin.** Fuhrh. Brehme, Schulstraße 40a.	1	—	—	1	Letzter Fall 30. 3. 1893.
Maul- und Klauenseuche. a) unter **Rindern.**	Molkerei Langestr. 105.	1	—	1	—	
b) unter **Schweinen.**	Central-Viehhof.	—	1	1	—	3. 6. eine an demselben Tage aus Gülz, 5. 6. eine am 3. 6. aus Neubrandenburg eingetroffene Sendung.
	Städtischer Schlachthof.	—	1	—	1	19. 6 unter Schweinen, die am 17. 6. aus Anklam und Schlawe, am 26. 6. unter Schweinen, die am 24. 6. aus Gollnow, Stolp, Jastrow und Neustadt, Westpr., eingetroffen waren. Außerdem an 18 Tagen in verschiedenen Stallungen mit 730 Stück Bestand 105 Schweine seuchenkrank, die sich länger als 2 Tage am hiesigen Platz befanden. bezw. deren Ursprung nicht sicher zu ermitteln war.
Lungenseuche.	vacat.	—	—	—	—	
Beschälseuche.	vacat.	—	—	—	—	
Pockenseuche.	vacat.	—	—	—	—	
Räude der Pferde.	**Charlottenburg.** Zimmermeister Pulsack, Lutherstraße 15b.	1	—	—	1	

Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz.

Die **Maul- und Klauenseuche** ist in Weitin erloschen.

Regierungsbezirk Stettin.

Stand der Thierseuchen im Juli 1893.

Datum der Feststellung des		Namen		Stückzahl des befallenen Viehes.	
Ausbruchs.	Erlöschens.	der Ortschaft.	des Kreises.	Milzbrand.	Maul- und Klauenseuche.
—	Juli.	Vorwerk Schwerinshof.	Regenwalde.	—	Rindvieh.
Juli.	Juli.	Freienwalde i. Pom.	Saatzig.	1 Kuh.	—
—	—	Premslaff.	Regenwalde.	—	Rindvieh.
—	—	Zozenow.	do.	—	do.
—	—	Lessenthin.	do.	—	do.

Stettin, den 2. August 1893. **Der Regierungs-Präsident.**

Vorstehendes wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Stettin, den 14. August 1893.

Der Polizei-Präsident.
Thon.

Vor dem Gebrauch

Eau des Circassiennes
du Dr. Thomson.
Das wirksamste und vollkommenste Mittel zur Verschönerung des Teints wie auch gegen rothe Hände und Arme; alle Unreinheiten der Haut, wie Sommersprossen, gelbe Flecke, Mitesser u. s. w. werden in kurzer Zeit durch dieses Mittel beseitigt.
Flacon 3 Mk.; halbe Flacons 1 Mk. 75 Pf.
In **Stettin** zu haben bei:
Fr. Menzel, Roßmarkt 18/19.



D. Jassmann, Reifschlägerstraße 14,
empfiehlt zur **Einsegnung**
Schwarze Kleiderstoffe, neue aparte Muster
in Streifen und Blumen.
Reinwollene schwarze Cachemires in anerkannt besten Fabrikaten.
Neuheiten von Kleiderstoffen für den Herbst
in großer Auswahl u. den neuesten Farben.
Gestickte Roben, Stickerei-Unterröcke, Anstands-Röcke.
Flanell-Röcke u. Beinkleider.
Châles in Seide und Wolle.
Wäsche für Damen, Herren u. Kinder in saubester Ausführung zu billigsten festen Preisen.

Die Fleischerei und Wurst-Fabrik mit Dampfbetrieb
von A. Rupnow,
kl. Wollweberstr. 7,
Telephon 356,
empfiehlt geräucherte Schinken a Pfd. 90 ₰, gekochte a Pfd. 1 M., zum Kochen a Pfd. 85 ₰, Speck in Seiten a Pfd. 70 ₰, Schmalz in Schüsseln a Pfd. 75 ₰, harte Salami u. Servelatwurst a Pfd. M. 1,40, Schlackwurst a Pfd. 1 M., alle Sorten Räucherwurst, 4 Sorten Leberwurst zu den billigsten Preisen. Pökel-Knochenfleisch a Pfd. 20 ₰.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken und Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen offeriren billigst, auch leihweise
Gebr. Beermann, Stettin, Speicherstr. 29.

Möbelplüsche
glatt und façonnirt, bunt gewebte Plüsche wie abgepasste Kameeltaschen in reizenden Mustern und Farbenstellungen, Plüschdecken in reichster Auswahl, Leinenplüsche zu Decorationszwecken versende zu Fabrikpreisen direct an Private. Muster bereitwilligst.
E. Weegmann,
Bielefeld.
Umfärbungen in eigener Färberei billigst.

Trockene Erlen-Nutzrollen empfehlen billigst **W. Stange & Co.**

Apfelwein
eigener Pressung in anerkannt vorzüglicher Qualität, offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen M. 3,50
H. R. Fretzdorff,
Breitestraße 5.

Eine Partie
gebrauchte, gut erhaltene, heile
Kartoffel-Säcke,
1 Ztr. Inhalt, a 25 Pfg.,
Ernte- und Rapsplöne,
Mietenpläne ꝛc.
neue und alte Kornsäcke,
Pferdedecken etc.
empfiehlt billig
Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik,
Stettin, Neue Königsstraße 1.

Cap chéri.
(Größtes Sommer-Etablissement Stettins.)
Sonntag, den 20. d. Mts., und folgende Tage:
Auftreten der
Miss Clotilde Darnett,
stärkste Dame der Welt,
in Gemeinschaft mit der Parterre- u. Luft-Athletin
Theresita Sterson,
Königin der Luft
vor ihren großartigen Tournée's durch ganz Europa.
Beide Damen werden verschiedene ganz neue, großartige Kraftleistungen ablegen. U. A.: Kraftproduktionen mit Kugelstangen, Gewichten, Kanonenkugeln pp. im Gesammtgewicht von 1000 Pfd.
Sensations-Nummern:
Ketten-Sprengen über Arm und Brust.
Eiserne Brücke: Belastung des freiliegenden Körpers mit eisernen Gewichten ꝛc.
Miss Clotilde Darnett
als Kanonen-Königin.
Dieselbe wird eine abgeschossene Kanonenkugel mit freien Händen auffangen.
Zum Schluß wird **Miss Clotilde Darnett** ein **Musik-Orchester** (Pianino mit Musiker) bei vollem Spiel einen Fuß hoch **frei von der Erde aufheben.**
Alles Uebrige die Affichen und späteren Annoncen.
Emil Schmid.

Kotz's Garten.
Heute, Freitag:
Gr. Frei-Concert,
ausgeführt von der **ganzen** Kapelle des Herrn Musikdirektor **Engelhardt.**
Anfang 4 Uhr.
Otto Kotz.

Für die Reise
empfehle in größter Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen:
Hand- u. Ringtaschen,
Couriertaschen,
Reisekoffer,
Plaidriemen.
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Zum 1 Oktober d. Js. eine anspruchslose, musik. geprüfte **Erzieherin gesucht** für ein Mädchen von 10 und einen Knaben von 7 Jahren alt.
Gefl. Offert. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschr. unter **F. K. 20** in der Exped. d. Bl., Kirchpl. 3, erb.

Malerarbeiten.
Zur Anfertigung **jeder Art** dauerhaft bei **billigster Preisberechnung** empfiehlt sich angelegentlichst
H. Weber, Maler, Philippstr. 70.

Handschuhe werden gewaschen und gefärbt.
Frau Ww. **Strahl,** Fuhrstr. 7, 1 Tr.

C. Kaasch — Tuchversand — Ottweiler (Trier)
seit 1858 empfohlen als reelle Bezugsquelle für **Tuch, Buckskin, Kammgarn, Paletot-, Jagd-, Lodenstoff** ꝛc. Große Musterauswahl, über 400 Proben, überallhin portofrei.

Gummi-Schuhe reparirt seit 1848 C. Hoffmann, Schulzenstr. 22.

Herr Eduard Liebeskind,
zuletzt **Hotelbesitzer, in Jacobshagen** wird um Angabe seines Aufenthalts ersucht von **Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Wäsche wird sauber genäht Fichtestr. 12, Hof 1 Tr. lks.

Frau J. Waldow, Friseurin, Mönchenstr. 16, 2 Tr.

Knabe und Mädchen von 4 Jahren verlaufen. Zu melden Zabelsdorferstr. 37.

Ein kleines Mädchen von 4—6 Jahren kann in Pflege genommen werden Philippstr. 71, Hof 1 Tr.

Eine **mechanische Weberei** in **M.-Gladbach** sucht für ihr Fabrikat: **„baumwollene Schlafdecken und Juponstoffe"** einen **tüchtigen, gut eingeführten**
Vertreter.
Franco-Offerten (Angabe der bisherigen Vertretungen erforderlich) sub **P. T. 1452** an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Köln.

Bellevue-Theater
Freitag, 18. August 93:
Benefiz Emil Albes,
unt. gütiger Mitwirkung v. Frl **Gertrud Schweller.**
Gastspiel des Norwegischen Tänzerpaares **Thekla** und **Anton Christoffersen.**
Robert und Bertram.
Posse mit Gesang in 4 Akten von G. Räder.
Bertram — — — — — — — — **Emil Albes.**
5 Uhr: Garten-Frei-Concert.
Sonnabend: (Zum 3. Male!)
Volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen.
(Parquet 50 ₰. 1. Rang 75 ₰.)
Vorletztes Gastspiel
Thekla und Anton Christoffersen.
Modernes Babylon.
Sonntag: **Die Spitzenkönigin.**

Elysium-Theater.
Freitag:
Erstes Gastspiel des Fräuleins
Tessa Klinkhammer.
Novität! Novität!
Die Elfe vom Erlenhof.
Volksstück von C. Staack.
Sonnabend:
2. Gastspiel des Frl
Tessa Klinkhammer.
Ermäßigte Preise Parquet 75 ₰.
Die Grille.
Täglich: **Garten-Concert.**

Thalia-Theater.
Heute Freitag:
Große Gala-Benefiz-Fest-Vorstellung
für den artistischen Direktor Herrn **A. Schirmeister.**
Auftreten des gesammten nur aus Artisten allerersten Ranges bestehenden Spezialitäten-Personals in seinen Glanznummern! Auf vielfachen Wunsch:
Die Zauberflöte.
Große Burlesque-Pantomime mit Evolutionen und Tänzen in 2 Akten von A. Quasthoff.
Grosses Extra-Concert.
Orchester 40 Musiker.
Dirigenten: **A. Schirmeister. E. Sauvlet.**
Erinnerung an die Schlacht bei Gravelotte 1870.
Gr. Schlachten-Ton-Gemälde.
Zum Schluß: **Große Gesellschafts-Fest-Redoute.**
Bei günstiger Witterung im prachtvoll schattigen Sommergarten, bei ungünstiger Witterung im prächtig **dekorirten Theater-Saal.**